MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

104 (1894)

75 (17.3.1894)

urn:nbn:de:bsz:mh40-58215

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redakteur Herm. Meyer. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 75. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Samstag 17. März 1894.

Ein Kolonialvertrag zwischen Deutschland und Frankreich.

Durch die Kollision der deutschen Interessen mit den französischen in Westafrika war die Festlegung eines modus vivendi dortselbst immer mehr unabweisbares Bedürfniß geworden. Es ist nun gelungen, zwischen beiden Staaten ein festes Abkommen zu treffen, welches die Abgrenzung von Kamerun ausspricht. Der Vertrag wurde gestern im „Deutschen Colonialblatt" offiziell veröffentlicht. Der beigefügten Denkschrift entnehmen wir:

Durch das englische Abkommen vom vorigen Jahre war unsere Grenze im Nordosten von Kamerun geregelt, doch hatte Frankreich gegen diese Abgrenzung, soweit sie die Gegenden am Tschadsee anbetraf, Einspruch erhoben, indem es die Behauptung aufstellte, daß die uns im Vertrage von 1885 zugestandene Interessensphäre sich nicht bis zum Tschadsee erstrecke. Nach langen und schwierigen Verhandlungen hat nun Frankreich in einigen Punkten unsere Ansprüche anerkannt, wohingegen wir in anderen an Frankreich Zugeständnisse machen müssen. Die Lage unserer Unterhändler war insofern sehr ungünstig, als wir in den von uns beanspruchten Gebieten bisher gar keine koloniale oder wie immer geartete Thätigkeit entfaltet hatten. Keine unserer Expeditionen war bis dahin vorgedrungen, und auch die Verträge, die der Rittmeister von Stetten abgeschlossen hatte, stellten sich nachträglich als fast werthlos heraus, da der Häuptling von Yola, wie sich bei der Uebersetzung der Schriftstücke herausstellte, nichts anderes hineingeschrieben hatte, als daß er gerne bereit sein werde, weitere Geschenke vom deutschen Kaiser entgegen zu nehmen, und daß er auch nichts dagegen habe, wenn Deutschland die Franzosen aus Afrika vertreiben wolle. Anderseits hatte sich herausgestellt, daß Gebiete, die nach den deutschen Colonialkarten unzweifelhaft in unserer Interessensphäre zu liegen schienen, thatsächlich nicht darin lagen und daß wir somit auf diese einen Anspruch nicht erheben konnten. Nun ist allerdings in diesem Augenblick die von Herrn v. Uechtritz geführte Expedition noch im Vordringen und ein Erfolg derselben nicht ganz ausgeschlossen, obgleich sie nicht mit großen Mitteln aufzutreten vermag. Zum Mindesten sehr möglich ist aber auch ihr Scheitern, und so hat man denn geglaubt, den schon durch ihr bloßes Erscheinen auf die Franzosen ausgeübten Eindruck gleich ausnutzen zu sollen, um von diesen Bedingungen zu erhalten, zu denen sie vorher nicht willig waren. In der Denkschrift wird offen zugestanden, daß uns die Franzosen in jenen Gegenden entschieden überholt haben und daß sich die Lage derartig gestaltet hatte, daß eine Aenderung zu unseren Gunsten ganz unwahrscheinlich, eine Verschlechterung aber mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen war. Die Regierung war also der Ansicht, man müsse nehmen, was man kriegen könne, und sie wurde in dieser Ansicht dadurch bestärkt, daß die in formeller Weise befragten colonialen Sachverständigen sich dahin aussprachen, daß ein Abkommen mit Frankreich auf der vorgeschlagenen Basis dem Abbruch der Verhandlungen vorzuziehen sei. Auch für ein Schiedsgericht erhob sich nur eine einzige Stimme, und es wurde von verschiedenen Seiten ausgeführt, daß wir bei einem solchen wohl noch schlechter wegkommen würden, als bei dem jetzigen Abkommen. Was für unsere Beurtheilung der Sache maßgebend ist, ist der Umstand, daß die durch die Kameruner Angelegenheiten am nächsten berührten Leute, d. h. die dort handeltreibenden Kaufleute, sich für das Abkommen ausgesprochen haben. Diese standen schon seit Jahren auf dem Standpunkte, daß sie zu Hinterlandsunternehmungen keine Geldmittel bewilligen wollten, und da auch jede Aussicht geschwunden war, solche von Reichswegen zu erhalten, so scheint es allerdings das Praktischste gewesen zu sein, daß man die Angelegenheit liquidirte, zumal man es noch unter leidlichen Verhältnissen thun konnte. Die Colonie Kamerun, so wie sie jetzt durch unantastbare internationale Verträge festgelegt ist, umfaßt immer noch ein Gebiet, das beinahe ebenso groß ist als Deutschland, und auch die Angabe ist unzutreffend, daß wir auf den Zugang zu den Sudanländern verzichtet hätten. Wir haben allerdings nur einen schmalen Uferstreifen des Tschadsees, aber es war dort nicht mehr zu erlangen. Auch war nicht außer Augen zu lassen, daß, seit Deutschland in die Reihe der colonialen Mächte eingetreten ist, noch nie ein Deutscher die Ufer des Tschadsees betreten hat und daß die früheren Reisen deutscher Forscher niemals im Auftrage Deutschlands, sondern nur im wissenschaftlichen und privaten Interesse unternommen worden sind, zweimal (Barth und Vogel) sogar im offiziellen englischen Auftrage. Unsere Kolonie liegt insofern sehr unglücklich, als sie keinen schiffbaren Fluß besitzt, der sie ihrer ganzen Länge nach durchschneidet. Wir wären daher immer in der Zwangslage gewesen, die Produkte des Hinterlandes auf andere Gebiete durchfließenden Flüssen an die Küste zu schaffen, und in dieser Beziehung ist sogar eine Wendung zum Besseren eingetreten, als wir den Zugang zum Sanga erlangt haben, auf den uns ein unbestreitbarer Anspruch nicht zustand. Dafür freilich, daß Frankreich uns den Zutritt zum Sanga und eine längere Uferstrecke des Schari zugestand, haben wir am Tschadsee selbst Zugeständnisse machen müssen, die unseren Uferbesitz wesentlich vermindern. Es ist das gewiß beklagenswerth, aber gerade dieses Zugeständniß war für die Franzosen eine conditio sine qua non. Die Frage, wie es hat geschehen können, daß uns die Franzosen in jenen Gebieten zuvorgekommen sind, beantwortet sich am Einfachsten mit einem einzigen Worte: Geld! Frankreich hat niemals mit Mitteln gespart, sowohl der Staat als auch kapitalkräftige Privatvereinigungen stellten stets ohne zu zählen bedeutende Summen zur Verfügung, gegen die unsere Aufwendungen nicht in Betracht kommten konnten. Wenn aus der solcher Art gegebenen Lage ein Vorwurf erwächst, so können sich nahezu alle an Deutschlands Colonialpolitik betheiligten und maßgebenden Factoren in denselben theilen. Die Privaten wollten kein Geld geben, der Reichstag auch nicht, die Interessenten noch weniger und da auch in Africa ohne Geld nichts zu machen ist, so haben sich die Verhältnisse in einer solchen Weise entwickelt, daß Deutschland immer mehr ins Hintertreffen kam und schließlich Gefahr lief, ganz vom Tschadsee abgedrängt zu werden. Diese Gefahr, die immer greifbarer herantrat, hat das meiste dazu beigetragen, uns zum Abschluß des Vertrages mit Frankreich zu bewegen. Wie gesagt, unsere Colonie ist auch so noch eben so groß als Deutschland, und bietet auf lange Jahrzehnte dem deutschen Unternehmungsgeist freien Spielraum. Bisher sind wir im Grunde genommen ja auch nicht viel weiter als 50 Kilometer von der Küste vorgedrungen, wenigstens haben wir unserem Einfluß noch nicht weiter feste Gestaltung geben können. Ungeheure Gebiete sind noch ganz unberührt und ganz unbekannt, und wir werden jetzt mit um so größerem Nachdruck an ihre Erforschung herantreten können, als die politische Seite nicht mehr dabei in Betracht kommt. Was insbesondere die Abgrenzung nach Osten, also nach der französischen Seite anlangt, so hatten wir als Grenze den 15. Grad beansprucht. Diesen haben wir im Wesentlichen auch erhalten, doch sind in diese gerade Linie vier Dreiecke eingeschnitten worden, zwei zu unseren Gunsten, zwei zu unseren Ungunsten. Von den beiden ersten gewährt uns das eine den Zutritt zum Sanga, das andere eine längere Uferstrecke am Schari. Von den beiden anderen Dreiecken macht das eine den Schari an seiner Mündung zum Grenzfluß zwischen Frankreich und Deutschland und beraubt uns des alleinigen Besitzes der Mündung, das andere aber macht Frankreich den Zutritt zum Mayo Kebbi, einem Nebenfluß des Benue, möglich und gestattet ihnen, durch unser Gebiet hindurch, da der Grundsatz der Handelsfreiheit überall gewahrt ist, nach dem Becken des Benue zu gelangen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. März.

Schon jetzt werden in den verschiedensten Gegenden Deutschlands Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des Geburtstags des Fürsten Bismarck getroffen. Die in München und Berlin geplanten festlichen Veranstaltungen werden besonders bedeutsam sein. Aus Hannover wird neuerdings gemeldet, daß eine Versammlung von Studenten der Technischen Hochschule daselbst beschlossen habe, eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh zum Geburtstag des Fürsten zu unternehmen. In Geislingen in Württemberg, wo seit einigen Wochen ein Kaiser Wilhelm-Denkmal aufgestellt ist, soll die Enthüllung des Denkmals mit der Feier des Geburtstags des Fürsten verbunden werden. Es wurde demgemäß beschlossen, das Denkmal am 1. April mit Festzug, Festrede und Bankett einzuweihen. Auf der höchsten Erhebung des badischen Schwarzwalds, dem Feldberg, soll auch dieses Jahr wie seit mehreren Jahren, der Geburtstag des Altreichskanzlers festlich begangen werden. Am Vorabend findet Kommers, am 1. April Festmahl im Feldbergerhof statt. Auf Veranlassung verschiedener Mitglieder des Schwarzwald- und Alpen-Vereins, welche den Wunsch ausgesprochen haben, es möchte doch auch, wie auf dem Feldberg, für den unteren Schwarzwald eine Bismarckfeier ins Leben gerufen werden, soll auch in dem Luftkurort Sand ein derartiges Fest veranstaltet werden. Am Vorabend des Geburtstages soll auf dem Mehliskopf ein großes Freudenfeuer angezündet werden. — In Mannheim wird, wie alljährlich, auch dieses Mal eine besonders imposante Bismarckfeier in Scene gesetzt werden, wozu die Vorbereitungen bereits im Gange sind.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat nach der „Nat.-Ztg." in einer am Donnerstag abgehaltenen Fraktionssitzung einstimmig beschlossen, an den Abg. Dr. Hahn das Ersuchen zu richten, sein Verhältniß zur Fraktion zu lösen. Herr Dr. Hahn war bisher Hospitant der nationalliberalen Reichstagsfraktion. Man wird sich erinnern, daß der Abg. Hahn neulich im Reichstage eine merkwürdige Rede hielt, die sehr wenig mit den Grundsätzen der nationalliberalen Partei übereinstimmt.

Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Meseritz-Bomst erhielten: Szymanski (Pole) 7180, Dziembowski (Reichspartei) 4583, v. Mosch (Antisemit) 2975, Stolze (Sozialdemokrat) 193 und Dau (freis. Volkspartei) 33 Stimmen. Die Stichwahl zwischen Szymanski und Dziembowski ist nunmehr sicher. Nach den obigen Zahlen läßt sich das etwaige Ergebniß der Stichwahl kaum berechnen. Wenn die auf den Antisemiten gefallenen rund 3000 Stimmen für den Kandidaten der Reichspartei eintreten, ist dessen Wahl ziemlich sicher. Es ist also den Antisemiten Gelegenheit geboten, ihr Eintreten für das Deutschthum, das sie sonst so ruhmredig auf ihre Fahne zu schreiben pflegen, in der Provinz Posen in entscheidender Weise in die Waagschaale zu werfen.

In Offizierskreisen läuft das bestimmte Gerücht um, daß die Uniformirung des Heeres von Grund aus umgeändert werden soll. Als Muster, heißt es, sei der österreichische Soldat in Aussicht genommen worden. Demnach sollen kurze Waffenröcke von graugrüner Farbe und mit Klappkragen eingeführt werden. Die Stelle des Helms soll das Käppi einnehmen. Die Offizierschärpe soll durch eine Art Gürtel ersetzt werden, wie solche bei der Marine bereits bestehen. Zuerst, so wird behauptet, werden die Jäger- und Schützenbataillone mit der neuen Uniformirung bedacht werden. Der Grundsatz, Alles zu prüfen und das Beste zu behalten, hat gewiß auch für die Unformfrage seine Bedeutung, aber es scheint doch, als experimentire man mit den großen und kleinen Ausrüstungsstücken gegenwärtig allzusehr. Jede Uniform wird ihr Gutes und ihr weniger Praktisches haben. Ein ruhiges Beibehalten des alten Bewährten, ohne mit Neuerungen zu überstürzen, scheint uns auch hier auf der Bahn der goldenen Mittelstraße zu liegen und gegenüber dem hohen Militäretat auch empfehlenswerth billig zu sein.

Die Lage in Brasilien tritt allmählich deutlicher zu Tage und auch die Ursachen, welche die Niederlage der Aufständischen herbeigeführt haben, werden nunmehr klar. Verhängnißvoll ist es für Salbanha da Gama und die Seinigen geworden, daß die Vereinigten Staaten, zum Theil durch die Hergabe von Schiffen ihrer eigenen Marine, Peixoto in den Stand setzten, sich eine neue Kriegsflotte zu schaffen, während sie zugleich durch die Drohung, eventuell ihr vor Rio de Janeiro liegendes starkes Geschwader zum Schutz der dort lebenden Landsleute in Aktion treten zu lassen, die Aufständischen an einem rechtzeitigen, energischen Angriff auf die Hauptstadt hinderten. Vielleicht hätte Salbanha die Sache noch verzögern können, wenn er vor dem Eintreffen der neu angekauften Schiffe Peixotos die Bai von Rio mit seinem Geschwader verlassen hätte; allein es erscheint sehr fraglich, ob dasselbe noch widerstandsfähig genug war, um mit den die Ausfahrt beherrschenden Forts den Kampf aufzunehmen. Der Flottenaufstand ist jedenfalls zu Ende; wie weit dieser Mißerfolg auf die Unternehmungen der Aufständischen zu Lande, speziell in den südlichen Staaten, zurückwirken wird, läßt sich im Augenblick natürlich noch nicht feststellen, wenngleich es sich von selbst versteht, daß Peixoto nun weit eher im Stande sein wird, auch seinen übrigen

MARCHIVUM

Gegnern entschlossen die Stirn zu bieten. In Rio de Janeiro selbst ist wieder Ruhe, auch die Geschäfte werden wieder aufgenommen. Während der letzten Beschießung war Niemand an Bord der aufständischen Schiffe; dieselben waren schon am Montag verlassen worden, die Mannschaften hatten sich auf die „Ilha Enchadas“ geflüchtet. Alle Offiziere der Aufständischen mit Ausnahme der Aerzte, sind abgereist. Ungefähr sechzig Aufständische haben sich ergeben. Fünfhundert Gefangene wurden auf Befehl Peixotos in Freiheit gesetzt. In den Nachrichten aus Brasilien vermißt man übrigens jede Angabe über die Propaganda für Wiederaufrichtung der Monarchie. Man wird sich erinnern, daß vor Monaten die Meldung durch die Blätter ging, der Erbe Dom Pedros, der Sohn des Herzogs von Eu, habe sich mit Gefolge nach Brasilien eingeschifft, um bei einer sich etwa darbietenden Gelegenheit seine Ansprüche auf die Krone geltend zu machen. Weiter aber hat man von dieser Prätendentenreise nichts gehört. Es liegt mithin die Vermuthung nahe, daß die ganze Geschichte eine Ente ist, die man um so leichter auffliegen lassen konnte, als die Wirren der brasilianischen Revolution jede weitere Kontrolle unmöglich machte

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

Dritte Lesung des Handelsvertrags.

Abg. v. Heyl begründet die ablehnende Haltung der Minderheit der Nationalliberalen unter dem Beifall der Konservativen.

Abg. Frhr. v. Heeremann (Centr.) stimmt dem Vertrage zu, in der Voraussetzung, daß die Regierung andere, für die Landwirthschaft nothwendige Maßregeln trifft.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.) erklärt, der Handelsvertrag werde statt eines Marksteins in der Geschichte ein Leichenstein werden, mit den Inschriften: „Hier liegt die deutsche Landwirthschaft begraben. Die Industrie folgt ihr nach.“ (Lachen links! Beifall rechts.)

Abg. Fürst Radziwill erklärt, die Polen bedauerten die Mandatsniederlegung des Herrn v. Kościelski und hielten an ihrer Zustimmung zu dem Handelsvertrage fest.

Abg. v. Kardorff spricht sich gegen, Thomsen (freis. Vereinigung) für den Vertrag aus.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antisemit) führt aus, der Vertrag vernichte den Bauernstand und bedeute ein inneres Jena.

Abg. Lieber (Centr.) widerspricht dem Vorredner. Der Handelsvertrag bedeute einen Erfolg, welcher den Siegen von 1870 ebenbürtig sei.

Abg. Frhr. von Manteuffel meint, der Regierung sollte vor der sozialdemokratischen Bundesgenossenschaft grausen.

Nachdem Abg. Frhr. v. Stumm den Vertrag befürwortet, wird der Antrag auf Schluß der Generaldebatte angenommen.

Bei der Specialberathung bemerkt Graf Herbert Bismarck, die im Verlauf der Debatte citirte Aeußerung, der Weg nach Konstantinopel führe durch das Brandenburger Thor, rühre nicht von dem früheren Reichskanzler her, welcher es stets gepriesen habe, daß Deutschland keine Interessen am Mittelmeer und im Orient hätte. Den Zeitungen zufolge stamme die Aeußerung von dem jetzigen Reichskanzler her.

Reichskanzler Graf v. Caprivi erwidert, er habe jene Aeußerung, wie längst festgestellt sei, als Aeußerung aus russischer Quelle angeführt. Er bitte den Grafen v. Bismarck, sich vorher besser zu informiren, wenn er ihm wieder Aeußerungen zuschreibe.

Graf Herbert Bismarck entgegnet, er habe nur im Interesse der historischen Wahrheit gesprochen. Der Ausfall des Reichskanzlers gegen ihn hätte keine Veranlassung.

Auf Anfrage des Abg. Rösicke erklärt Gesandter von Thielmann, alle Vorbereitungen seien getroffen, daß der Vertrag am 20. März, Morgens 8 Uhr, in Kraft treten könne.

Abg. Graf Kanitz bemerkt: Die Conservativen lehnten gestern zum ersten Male eine militärische Forderung ab, weil die Finanzlage infolge der Handelsverträge sich verschlechtert hätte.

Reichskanzler Graf v. Caprivi erwidert, der Kriegsminister habe gestern 760,000 M. bekommen und 789,000 M. geopfert. Der Reichstag habe also ein gutes Geschäft gemacht. (Heiterkeit).

Nach Annahme der einzelnen Artikel wird der russische Handelsvertrag endgiltig in der Gesammtabstimmung durch Erheben von den Sitzen mit sehr beträchtlicher Mehrheit angenommen.

Hierauf wird das Etatsgesetz angenommen.

Nächste Sitzung am 5. April.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. März.

51. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr.

Das Haus beginnt die Berathung des Berichts des Abg. Schlusser (nat.-lib.) über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung und Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1868.

Dem Kommissionsbericht ist zu entnehmen: Der Gesetzentwurf will: 1) Unklarheiten und Härten beseitigen, welche sich in der Handhabung der dermaligen Bestimmungen über den Feldfrevel ergeben haben (§ 144, 144a), 2) die Durchführung der Zwangserziehung verwahrloster jugendlicher Personen gegen unbefugte Eingriffe schützen (§ 71 b), 3) die Möglichkeit eröffnen, zum Schutz von Wasser-, Gas- und ähnlichen Leitungen Vorschriften zu erlassen (§ 108), 4) Mißständen entgegentreten, welche die dermaligen bestehende unbeschränkte Freiheit im Betrieb der Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst- und ähnlichen Versicherungen herbeigeführt hat (§ 134 d), endlich 5) Maßnahmen gegen Gefährdungen ermöglichen, welche der Sicherheit des Staates daraus erwachsen können, daß Brieftauben auf eine Flugrichtung nach dem Auslande eingeübt werden (§ 41 a).

Die Kommission schlägt unveränderte Annahme der Regierungsvorlage vor.

Die Kommission schlägt ferner bezüglich des § 108 vor, unter Beibehaltung des Strafrahmens des § 108 (Geld bis zu 150 M. oder Haft) die Regierungsvorlage in folgender Fassung anzunehmen: § 109 a. An Geld bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, welche im öffentlichen Interesse über die Benützung und Instandhaltung von Wasserleitungen, Gasleitungen oder anderen zur Zuführung elementarer Stoffe oder Kräfte dienenden und für weitere Kreise bestimmten Leitungen, sowie zum Schutze derartiger Anlagen gegen Störung und Beschädigung durch Verordnung, bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschriften erlassen worden sind.

Abg. Fieser (nat.-lib.) und Genossen stellen einen Antrag, der dahin geht, in § 144 im Wesentlichen die Regierungsvorlage wiederherzustellen, insbesondere die Werthgrenze auf 5 M. hinaufzusetzen.

Die Abgg. Schumann (freis.) und Genossen stellen einen ähnlichen Antrag. Ferner beantragen sie Streichung des § 144 a.

Abg. Fieser (nat.-lib.) begründet seinen Antrag.

Geh. Rath Eisenlohr: Da der Antrag dem Regierungsentwurf sich anschließe, könne er Wesentliches nicht dagegen einwenden. Er mache aber darauf aufmerksam, daß in der 1. Kammer erhebliche Bedenken gegen den Regierungsentwurf geltend gemacht wurden. Man könne es bei der Fassung der 1. Kammer belassen.

Die Freisinnigen stellen einen weiteren Antrag auf Abänderung der Fassung des § 144 a.

Abg. Venedey begründet die freisinnigen Anträge.

Der Berichterstatter Schlusser bekämpft beide Anträge, da sonst bei der Stimmung der ersten Kammer leicht der bisherige unzuträgliche Zustand bestehen bleiben könne.

Abg. Schumann (frs.) tritt für seinen Antrag ein. Der Richter dürfe nicht in ganz kleinlichen Fällen in die Zwangslage versetzt werden, auf Haft zu erkennen. Ein gewisses disziplinäres Ermessen des Richters müsse gewahrt werden.

Abg. Schlusser tritt nochmals für den Kommissionsantrag ein.

Abg. Fieser (nat.-lib.) möchte sämmtliche Anträge an die Kommission verwiesen sehen, damit eine neue Fassung vereinbart werde.

Geh. Rath Eisenlohr hat gegen die Zurückverweisung nichts einzuwenden, besonders da der Abg. Fieser den Beschluß der ersten Kammer anders auffasse, als er gemeint sei. Derselbe sei milder als der Antrag Fieser, denn er ermögliche es, auch Entwendungen im Werth von 8, 9, 10 Mk. für Feldfrevel zu erklären, wenn der Richter der Ansicht ist, daß dieser Werth ein unbedeutender ist. Die erste Kammer habe hauptsächlich nur haben wollen, daß bei einem Werth von über 2 M. nicht mehr der Bürgermeister zuständig sein solle. Mit der Festsetzung der Werthgrenze sei wenig gethan, da es dann sich immer noch um die Abschätzung handle.

Abg. Wittmer (nat.-lib.): Die Zeit sei nicht dazu angethan, Milderungen in der Bestrafung der Feldfrevel eintreten zu lassen. Wer draußen auf dem Lande lebe, wisse, wie die Feldfrevel zunehmen. Redner würde gegen das Gesetz gestimmt haben, wenn er nicht im Antrag Fieser die Möglichkeit sähe, daß der Richter in einzelnen Fällen eine strengere Beurtheilung eintreten lasse.

Die Abgg. Muser, Birkenmayer, Blattmann, Wittum, Klein-Weinheim und Pfefferle stellen den Antrag, die Anträge nochmals an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Schlusser bekämpft diesen Antrag, da die Kommission die bisher vorgebrachten Wünsche schon gewürdigt habe.

Abg. Muser (Demokr.): Die nichtjuristischen Mitglieder des Hauses seien nicht wohl im Stande, die ganze Tragweite dieser Anträge zu überschauen.

Abg. Klein-Weinheim (nat.-lib.): Die Anträge seien nur einmal verlesen und daher nicht wohl übersehbar.

Abg. v. Stockhorner (kons.): Kommissionsberathung sei für die Nichtjuristen zwecklos, eher sei eine Vertagung am Platze.

Abg. Muser: Die Vertagung sei zwecklos.

Abg. Kiefer: Eine Stunde Zeit werde bei der nahen Verwandtschaft der Anträge zur Erledigung genügen.

Der Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission wird mit großer Mehrheit angenommen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung stellt die Kommission den Antrag, § 144 wie folgt zu fassen: Entwendung noch nicht eingebrachter Feld- und Gartenfrüchte oder anderer Bodenerzeugnisse, deren Werth den Betrag von 5 M. nicht übersteigt, wird nicht als Diebstahl, sondern als Feldfrevel bestraft. Die weiteren Bestimmungen bleiben. Soweit der Feldfrevel den Beirag von 5 M. übersteigt, wird er mit Geldstrafe von 50 Pf. bis 50 M. oder 8 Tagen Haft bestraft. § 144a soll folgende Fassung erhalten: Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft wird der Feldfrevel bestraft, wenn er den Werth von 2 M. übersteigt und die Entwendung von einem aufgestellten Feldhüter verübt ist, wenn der Thäter innerhalb der letzten 12 Monate zweimal wegen Feldfrevels rechtskräftig bestraft worden ist, wenn die Entwendung aus einem umschlossenen Raume mittelst Einbruchs oder Einsteigens verübt wurde oder zur Eröffnung der Zugänge zu demselben falsche Schlüssel oder andere zur ordnungsmäßigen Eröffnung nicht bestimmte Werkzeuge verwendet worden sind, wenn der Thäter bei Begehen der That Waffen mit sich führte und wenn zu dem Feldfrevel Mehrere mitwirkten, welche sich zur fortgesetzten Begehung von Feldfreveln oder Diebstählen verbunden haben.

Der Berichterstatter bemerkt, daß gemäß den Bedenken des Abg. Fieser die Commission in § 144 a unter Waffentragenden nur solche Personen verstehe, welche Waffen mit sich tragen, um dieselben beim Begehen des Feldfrevels zu gebrauchen. Der Berichterstatter hofft, daß die 1. Kammer dem Kompromiß zustimmen werde.

Die sämmtlichen früheren Anträge werden zu Gunsten des neuen Kompromißantrags zurückgezogen.

Abg. v. Stockhorner (cons.): Er werde gegen das Gesetz stimmen, wenn der vorliegende Antrag angenommen werde.

Abg. Gerber (ult.): Es sei viel wichtiger, daß alle Feldfrevel bestraft werden, als daß die Strafe hoch sei. Wenn die Bürgermeister nicht alle Feldfrevel bestrafen, vermehren sich dieselben stark.

Der Kommissionsantrag wird mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Die übrigen Paragraphen werden debattelos angenommen.

Abg. Stegmüller (Soz.) wünscht, daß man bezüglich der Versicherungsgesellschaften u. s. w. einen Genehmigungszwang einführe und eine staatliche Aufsichtsbehörde, ähnlich dem Institut der Fabrikinspektion, errichte, damit das Publikum sehe, wo hohe und wo niedere Verwaltungskosten seien. Eine Gesellschaft bestehe, deren Directionsräume gleich im Beginn mit orientalischer Pracht eingerichtet wurden. (Heiterkeit.)

Abg. Muser (Dem.) hat auch Bedenken gegen den § 134 d, weil die partikulare Regelung zu verschiedener Behandlung führe.

Geh. Rath Eisenlohr: Die reichsgesetzliche Regelung sei allerdings wünschenswerth, und es sei auch der vorliegende Entwurf nur ein Provisorium. Es sei ein Entwurf im Reichsjustizamt ausgearbeitet worden, der aber dem Bundesrath noch nicht vorgelegt worden sei.

Abg. Gerber (ultr.) wünscht, daß gegen auswärtige Gesellschaften auch im Land geklagt werden kann.

Abg. Wittmer (nat.-lib.) wünscht, daß die reichsgesetzliche Regelung bald erfolge. Die Versicherungsgesellschaften handhaben die Prämienzahlungen mit den Strafen oft in einer ganz ungehörigen Weise.

Eine Fata Morgana in den Alpen.

Am letzten Dienstag ist von den Höhen bei Zürich diese eigenartige und seltene Naturerscheinung beobachet worden. Wir entnehmen einem Bericht der „Neuen Züricher Zeitung“ darüber Folgendes:

Das zauberhafte und großartige Naturschauspiel, das wir heute (18. März) Mittags zwischen 12¾ und 1¼ Uhr von der Lehne des Zürichberges aus zu beobachten Gelegenheit hatten, gehört zu den seltensten Erscheinungen in unserer Gegend. Bekanntlich kommen Luftspiegelungen in gewissen Theilen der Erde, wie z. B. auf den ausgedehnten Sandflächen Persiens oder in den Wüsten Afrikas nicht allzu selten vor, und jeder von uns hat schon Berichte von jenem Gaukelspiel gelesen, das die Natur mit der dürstenden Karawane trieb, indem sie ihr in öder Sandwüste eine feenhafte phantastisch üppige Landschaft mit schattigen Palmen, herrlichen Palästen und Städten im Trugbilde vorzauberte. Auch auf dem Meere wird die Fata Morgana ab und zu beobachtet, z. B. auf dem atlantischen Ozean bei plötzlich eintretendem klarem warmem Wetter nach großer Kälte, sodann namentlich auch im Mittelmeer und zwar besonders häufig an der Küste der sizilianischen Meerenge. Immer hat die Entstehung von Luftspiegelungen zur Voraussetzung, daß die Luft vollkommen rein, klar und durchsichtig und durch keine Dunst- oder Wolkenbildungen getrübt sei, und daß zwei größere Luftschichten von verschiedener Dichtigkeit d. h. von verschiedener Erwärmung übereinanderliegen. Gewöhnlich finden Luftspiegelungen in der Weise statt, daß sich der Gegenstand so wie in einer Wasserfläche spiegelte, d. h. umgekehrt, mit der Spitze nach unten. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich, letztes Frühjahr solche Luftspiegelungen auf dem atlantischen Ozean an einem klaren ruhigen sommerlich warmen Vormittag nach kurz vorangegangenem stürmischem eisig kaltem Wetter beobachtet zu haben. Damals wurde ein Schiff mit weißen Segeln am Horizont deutlich und klar beobachtet, das mit dem Rumpf nach oben und den Segeln nach unten in der Luft stand. Ein halbe Stunde später kam nach Verschwinden des Spiegelbildes der Dreimaster wirklich in Sicht, nachdem vorher sein verkehrtes Bild gesehen worden war.

Weit seltener ist die Luftspiegelung nach oben, welche den gespiegelten Gegenstand aufrecht stehend, also so, wie er in der Natur erscheint, wieder gibt (immerhin im Spiegelbild d. h. links und rechts vertauscht). Dieser seltene Fall tritt ein, wenn eine stark erhitzte und daher dünnere Luftschicht (nicht wie gewöhnlich unterhalb, sondern) oberhalb des Beobachters und des Gegenstandes liegt, welche beide sich in der kältern und daher dichtern Luftschicht befinden.

Dieser Fall trat heute Mittag ein. Die Luft war still, rein, klar und ungewöhnlich durchsichtig; die vorangegangene Nacht und der Morgen war sehr kühl, sogar kalt gewesen, die Sonne schien warm und erhitzte mit ihren kräftigen Strahlen die obern Luftregionen mehr als die untern Luftschichten auf der Nachts stark abgekühlten Erde.

Als der Berichterstatter zwischen halb 1 und 1 Uhr mit dem neuen elektrischen Tram nach seinem Heim auf der Höhe von Hirslanden fuhr, sah er auf der hinteren Plattform des Wagens nach der Stadt zu gewandt stehend, plötzlich über den Dächern der tiefer liegenden Stadt in der wolkenlosen Luft ein Gebirgspanorama von wunderbarer Pracht sich erheben. Er wählte sich auf der Höhe einen geeigneten Standpunkt, von wo aus er den nordwestlichen und nördlichen Horizont frei übersehen konnte. Seine Vermuthung, eine richtige Fata Morgana vor sich zu haben, wurde bald bestätigt. Das Schauspiel war überraschend. Man sah am nordwestlichen und nördlichen Horizonte über dem Limmatthale, über der Stadt, dem Polytechnikum, über den nördlichen Ausläufern des Zürichberges, den Hügelzügen ob Oerlikon eine ganze Alpenkette.

Bei näherem Zusehen konnte man die einzelnen Berge genau unterscheiden. Rechts von dem nördlichen Ausläufer des Uetliberges stand scharf ausgeprägt der Pilatus in seiner charakteristischen Form, mit allen seinen Zacken; deutlich konnte man den „Esel“ unterscheiden, dessen jähe nach Osten gekehrte Felswand nun in dem Spiegelbilde natürlich rechts abfiel, während sie von unserer Gegend aus gesehen zur Linken abstürzt. Besonders klar und deutlich spiegelte sich der „Glärnisch“ ab, dessen einzelne Theile in dem Spiegelbilde ganz scharf erkennbar waren; in vollster Deutlichkeit erkannte man „Brunelis Gärtli“ auf diesem Luftgemälde. Der imposante „Tödi“ erschien in seiner vollen Majestät; auch die Gletscherkuppe des „Titlis“ konnte man unterscheiden. Das „Scherhorn“ zeichnete sich scharf vom blauen Himmel ab. Eine dunkle Wand von Voralpen zog sich weiter am nord-nordwestlichen Horizonte hin. Ganz deutlich konnte man die einzelnen Gipfel und Felszacken unterscheiden. So klar war das Spiegelbild, daß man die in den dunklern Felspartieen eingebetteten Schneemassen und die breiten Schneebänder die sich da und dort hinzogen, scharf sehen konnte. Dort hatte die Zauberhand der Fata Morgana den „Speer“ in der blauen Luft abgebildet, der so genau wiedergegeben war, wie ihn nur ein Photograph auf seiner Platte festhalten kann.

Während die größeren Gebirgsgruppen in ihren charakteristischen, dem Freund der Berge wohlbekannten Formen und in ihren Einzelheiten unverkennbar hervortraten und die höhern Partien und Gipfel sich ganz scharf abhoben, erschienen einzelne Zwischenglieder und die untern Partien etwas verwischt. Lange stand der Beobachter durch diesen wunderbaren Anblick gebannt da, dann rief er einige in der Nähe wohnende Bekannte herbei, welche Zeugen dieses seltenen Naturspieles und in gleicher Weise von dem Zauberbilde überrascht und entzückt waren. Von den wirklichen Alpen war zu gleicher Zeit fast nichts zu sehen; das Hochgebirge war durch eine im Süden vorgeschobene Dunstschicht verdeckt, während es dafür in der entgegengesetzten (nördlichen) Himmelsrichtung in der blauen Luft in vollem Glanze strahlte. Etwa 25 Minuten lang war die Luftspiegelung in voller Deutlichkeit zu sehen, dann zerflossen einzelne Theile des Bildes und verschoben sich. Aber noch lange, als z. B. der Pilatus schon weggehaucht schien, konnte man „Tödi“ und „Glärnisch“ ganz scharf hervortreten sehen. Endlich trübte sich die Luft, es begannen weiße Wolken aufzusteigen und das Zauberbild zerschwamm und war bald hinter dem Dunstvorhang verschwunden.

Nur ein einziges Mal war es dem Schreiber dieser Zeilen vorher vergönnt, in unserer Gegend eine eigentliche Fata Morgana zu beobachten; es war dies im Spätsommer 1878, und zwar im Kanton Bern in der Nähe von Herzogenbuchsee. Damals erschienen die Riesen der Berneralpen, Jungfrau, Eiger, Mönch und Finsteraarhorn, durch Luftspiegelung über den dunkeln Höhen der Jurakette, ebenfalls in Spiegelschrift, wenn man so sagen darf, d. h. links und rechts vertauscht. Es war dies ebenfalls eine „aufrechtstehende“ Luftspiegelung; sie dauerte jedoch nur etwa 10 Minuten.

Die heutige Erscheinung zeichnete sich aber von jener dadurch aus, daß sie eine ganze Reihe von Gebirgsstöcken umfaßte, einen viel größern Umfang hatte, längere Zeit dauerte und von einer geradezu wunderbaren Klarheit und unübertrefflichen Deutlichkeit war. So oft wir eine wirkliche Fata Morgana beobachteten, herrschte jeweilen ungewöhnlich durchsichtige Luft und trat immer nachher rasch zunehmende Trübung der Atmosphäre, Wolkenbildung und gewöhnlich schlechtes Wetter ein, was auch diesmal der Fall war.

Selbstverständlich ist die Luftspiegelung, die nur bei momentan ganz ungetrübter, reiner, dunstfreier Luft möglich ist, nicht zu verwechseln mit den phantastischen Wolkenbildungen, welche oft eine zufällige Aehnlichkeit mit Gebirgspartien annehmen können und von Leuten mit lebhafter Einbildung und mangelhafter Beobachtungsgabe wohl auch zuweilen fälschlich für das in unsern Gegenden äußerst seltene Naturschauspiel der Fata Morgana gehalten werden.

Heute waren wir Zeugen einer wirklichen Fata Morgana, wie wir sie umfangreicher, deutlicher, schöner und überraschender nie zuvor beobachtet hatten. Die Fata Morgana vom 18. März war eine Naturerscheinung, wie sie in solcher Großartigkeit wohl selten im Laufe der Zeiten in unserer Gegend wiederkehren wird.

MARCHIVUM

Geh. Rath Eisenlohr erwidert Gerber, bisher sei ein Genehmigungszwang nur den Feuerversicherungsgesellschaften gegenüber bestanden. Die Regierung gebe allen Gesellschaften, auch ausländischen, den Wunsch zu erkennen, daß sie im Lande Recht geben.

Abg. Gießler (ultr.) die Agenten seien vielfach ungeeignete, manchmal schon bestrafte Leute.

Der ganze Gesetzentwurf wird mit allen gegen die Stimme des Abg. Stockhorner (konserv.) angenommen. Nächste Sitzung: Samstag Vorm. 9 Uhr.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. März 1894.

Die Preise von Hausentwässerungs-Anlagen

sind derzeit von solchem Interesse für Mannheim, daß einige Erläuterungen unseren Lesern willkommen sein dürften. Die amtliche Anzeige betr. Normalpreisverzeichniß ist im Inseratentheil unseres Blattes enthalten.

Normalpreisverzeichnisse für Hausentwässerungsanlagen sind in Frankfurt a. M. schon lange in Gebrauch und hat sich die Arbeitsvergebung für städtische Gebäude auf Grund solcher Verzeichnisse sehr bewährt.

Für Mannheim ist das städtische Sielbauamt noch weiter gegangen und hat nach vorausgehender öffentlicher Ausschreibung im Sommer 1893 nicht nur für die fertigen Arbeiten der verschiedensten Art, sondern auch für alle zur Verwendung zugelassene Gegenstände, Röhre, Sinkkasten u. s. w. Normalpreise und Normalgewichte ermittelt.

Mit Hilfe des Verzeichnisses Abtheilung II ist jeder Lieferant im Stande, sich darüber Rechenschaft zu geben, was für die Mannheimer Hausentwässerung nothwendig ist; der Zwischenhändler kann die gelieferte Waare in Bezug auf Gewicht prüfen, er findet ferner genauen Hinweis auf die Normalzeichnung.

Unternehmer und Hausbesitzer haben eine allgemeine Grundlage für Preisansätze.

Die Vergebung von Hausentwässerungsanlagen zu Pauschalpreisen ist nach jahrelanger Erfahrung durchaus zu widerrathen, weder tüchtige Unternehmer noch der Hausbesitzer findet bei Pauschalverträgen Vortheile.

Unter den derzeitigen Fabrikpreisen für die Materialien und Arbeitslöhne kann zu den Mannheimer Normalpreisen eine meistermäßige Arbeit geliefert werden, bei welcher dem Unternehmer der ihm bei seiner Sachkenntniß und Verantwortlichkeit gebührende Unternehmergewinn verbleibt.

Die Preise für Canalisations- und Hausentwässerungsarbeiten waren in anderen Städten im Laufe der Jahrzehnte sehr schwankend, derzeit sind sie in Frankfurt nur noch ein Bruchtheil der in den 60er Jahren geforderten. Nach einem Niedergang auf Preislagen, in welcher sachgemäße Arbeit ohne Verlust kaum möglich war, haben sich jetzt annehmbare Mittelpreise eingestellt.

Für die städtischen Gebäude Mannheims findet die Vergebung in Zukunft in der Weise statt, daß die Unternehmer angeben, zu wieviel Prozent Auf- oder Abgebot sie bereit sind, die jeweils ausgeschriebenen Gebäude zu entwässern.

Des Oefteren ist an die städtische Baubehörde das Ansinnen gestellt worden, Voranschläge und Abrechnungen der Unternehmer zu begutachten. Den Gesuchen konnte nicht entsprochen werden.

Mit Hilfe des Normalpreisverzeichnisses ist es jetzt Jedermann ermöglicht, Abrechnungen und Voranschläge im Allgemeinen auf die Preishöhe zu beurtheilen.

Werthvoll ist die Arbeit für die Hausbesitzer, welche sich selbst ein Urtheil darüber bilden wollen, welche Art der Ausführung sie ihrem Unternehmer auftragen wollen.

Die Hausentwässerungsvorschriften lassen in ihrer jetzigen Gestalt dem Hausbesitzer vielfach die Wahl zwischen dem, was im öffentlichen Interesse unbedingt von der Aufsichtsbehörde verlangt werden muß und der vollkommeneren Ausführung, welche einem richtig rechnenden Hausbesitzer in seinem eigenen Interesse dringend empfohlen werden kann.

Auf Grund der zuverlässigen Normalpreise verglichen, werden sich in den meisten Fällen so geringe Differenzen ergeben, daß der richtig informirte Hausbesitzer die in der ersten Anlage theuere aber auf die Dauer nicht nur wesentlich bessere, sondern auch billigere Ausführung wählen wird.

Besonderen Hinweis verdient der Umstand, daß Grabarbeit und Wiederherstellung der Oberfläche, Mauer- und und Deckendurchbruch 2c. (Abtheilung A. u. C. Position 126—141 Abtheilung G. des Verzeichnisses I.) ganz die gleichen sind, ob nur zulässiges oder hochwerthiges Material angewendet wird.

Die Frostgefahr bei Leitungen im Freien ist so groß, daß gar mancher Hausbesitzer es schon im ersten Winter bereute, nicht auf die Baubehörde gehört zu haben, welche mündlich und schriftlich eine Führung im Innern als die allein richtige empfahl.

Der Eigenthümer hat nicht nur die alljährlich wiederkehrenden Mißstände und Kosten zu tragen, sondern er kann auch Verbesserungen nur mit ungleich höheren Opfern ausführen.

An der Hand des Normalpreisverzeichnisses kann jeder Techniker Alternativentwürfe in Bezug auf den Kostenpunkt prüfen und die Unternehmer können viele und kostbare Zeit, welche sie früher zur Beantwortung vorläufiger Preisanfragen opfern mußten, im Interesse des Hausbesitzers auf sorgfältige und gute Projektirung verwenden, was bei der verwickelten Bauweise älterer Häuser von größtem Vortheile für alle Betheiligten sein wird.

Die Ausarbeitung des Normalpreisverzeichnisses hat einen bedeutenden einmaligen Arbeitsaufwand erfordert und steht zu hoffen, daß das Publikum den vollen Nutzen aus dem Werke durch regen Ankauf und Benutzung der Hefte ziehe.

Der Preis ist ein sehr mäßiger, indem die je 12 Folioseiten umfassenden Originalarbeiten zu M. 6.— bezw. M. 4. verkauft werden.

Durch übersichtliche Anordnung, großen Druck, gutes Papier und vollständige Hinweise ist städtischer Seits das Mögliche geschehen, um die Benutzung zu erleichtern.

---

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat den Hauptlehrern Karl Burkart in Ubstadt, Ernst Dörr in St. Peter, Valentin Eyermann in Reilingen, Karl Jäck in Pforzheim, Georg Kind in Leimen, Markus Koch in Rheinheim, Georg Kölmel in Sasbach, Wilhelm Veitenheimer in Bretten und Gustav Wehrle in Sulz die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

* **Patent-Liste badischer Erfinder.** Angemeldet von: Deutsche Metallpatronenfabrik in Karlsruhe: Schußwaffen-Verschlußstück mit das Zündhütchen der Patrone festdrückenden keilförmigen Vorsprüngen. — Ertheilt an: H. A. Litz in Zell in Wiesenthal: Federnde Stütze für die Naben und Achsen von Rädern.

* **Der Verband der Militär-, Kriegs- und Friedens-Invaliden Deutschlands** rüstet sich zu einer Delegirten-Versammlung, welche am 26. März d. J. (2. Osterfeiertage) zu Frankfurt a. M. im Gasthaus „zum Storchen" stattfindet. Dieselbe soll den Zweck haben, durch ein gemeinsames Vorgehen die Verbesserung sämmtlicher Kriegs- und FriedensInvaliden zu erstreben und auch für jene ehemaligen Wehrmänner einzustehen, die in Folge der Feldzüge später erkrankt, dadurch größtentheils erwerbsunfähig und bis jetzt mit einer Unterstützung noch nicht bedacht wurden. Voraussichtlich wird in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache die Delegirten-Versammlung aus allen Gauen beschickt sein.

* **Abhaltung einer Aufnahme-Prüfung für Postgehilfen.** Für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe wird am 31. März d. J. wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten abgehalten werden, welche als Postgehilfen in den Postdienst einzutreten wünschen. Zu den Prüfungen zugelassen werden Bewerber, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und Zeugnisse über eine gute Schulbildung aufzuweisen vermögen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 25. März durch Vermittlung derjenigen Postämter, in deren Bezirk der Wohnort der Bewerber liegt, an die hiesige Ober-Postdirektion einzureichen. Den Eingaben müssen die erforderlichen Papiere beigefügt sein, die Bedingungen für die Annahme von Postgehilfen können bei jedem Postamte erfragt werden. Die Prüfung erstreckt sich auf die deutsche und französische Sprache, die Geographie und die gewöhnlichen Rechnungsarten. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heere erlangt haben, werden in der Regel ohne Prüfung angenommen. Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sofort erfolgen.

* **Eine neue Kassen-Ordnung bei den Truppen** tritt dem 1. April d. J. in Kraft. Die Kassen-Kommissionen kommen in Wegfall, die Officiere werden von den Kassengeschäften gänzlich entlastet, und diese werden den Zahlmeistern unter alleiniger Verantwortung übertragen. Die Zahlmeister und die als solche angestellten Zahlmeister-Aspiranten haben eine Bürgschaft einzuzahlen, und sie führen alsdann die Kassengeschäfte unter der Firma: „Kassenverwaltung des . . . ten Bataillons, Infanterie-Regiments Nr. . . ." Dies ist auch die Adresse, unter welcher alle Briefe in Kassen-Angelegenheiten an die Truppentheile zu richten sind, was für Kaufleute und Gewerbetreibende wichtig ist. Der Truppen-Kommandeur führt fortan die allgemeine Dienstaufsicht über die Kassen-Verwaltung, deren Verkehr mit der Truppe er auch regelt; ihre vorgesetzte Behörde in Kassensachen ist aber die Intendantur. Durch diese Anordnungen ist den Zahlmeistern eine von ihnen lange gewünschte Gleichstellung mit den Rendanten der andern staatlichen Kassenverwaltungen zu Theil geworden.

* **Rückfahr- und Rundreisekarten nach Rom.** Wie mitgetheilt wird, werden die italienischen Bahnverwaltungen aus Anlaß des vom 29. März bis zum 5. April dieses Jahres in Rom stattfindenden Internationalen Aerztekongresses auf ihren Grenzstationen an die mit Ausweisen des Kongreßausschusses versehenen Aerzte, Gäste und Familienmitglieder der Kongreßtheilnehmer vom 1. März bis zum 4. April laufenden Jahres besondere Rückfahrkarten nach Rom und außerdem im Preise weiter herabgesetzte Rundreisekarten — 60 Tage giltig — verabfolgen lassen. Die von den bezeichneten Reisenden in der Zeit vom 1. März bis 4. April dieses Jahres auf den badischen Stationen Würzburg, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe, Baden, Kehl, Offenburg und Freiburg gelösten Rückfahrkarten nach Chiasso bezw. Luino erhalten gleichfalls eine Giltigkeitsdauer von 60 Tagen, wenn in Chiasso oder Luino die Lösung einer Rückfahrkarte nach Rom oder einer der vorgedachten Rundreisekarten bahnamtlich bestätigt wird. Nähere Auskunft über die Preise und die einbezogenen Wege der auf den italienischen Grenzstationen aufliegenden Rundreisekarten und Rückfahrkarten nach Rom wird durch Vermittelung der Stationen ertheilt.

* **Zur letzten Bürgerausschußsitzung.** Unseren ausführlichen Berichten über die Budgetberathung im hiesigen Bürgerausschuß tragen wir in Anbetracht der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes noch ausführlich die Verhandlungen über das Armenwesen unserer Stadt nach, indem wir uns der Hoffnung hingeben, daß dadurch das Interesse und die so oft bewährte Opferfreudigkeit der hiesigen Einwohnerschaft noch mehr gefördert wird. Zunächst bemerken wir, daß Herr Bürgermeister Klotz nicht gesagt hat, wie es in unserer gestrigen Nummer irrthümlicherweise lautete: „Er müsse es bedauern, daß an dem Etat der Armenkasse so bedeutende Abstriche gemacht werden sollen, da er es nicht für angezeigt halte, an den Armen und Kranken zu sparen". Herr Bürgermeister Klotz hat vielmehr erklärt, „daß, nachdem sich beim Kassenabschluß noch ein erheblicher Kassenvorrath ergeben habe, er sich mit dem Abstrich einverstanden erklären könne, da auch nach dem Abstrich der Armenkommission für Unterstützungszwecke immer noch ca. 16,000 Mark mehr zur Verfügung ständen als im Vorjahre. Für öffentliche Mittel zur Unterstützung der Armen sei also genügend gesorgt, die Hauptsache wäre aber — und das sehe er als die Hauptaufgabe der Armenkommission an —, daß dieselbe versuchen müsse, möglichst viele Leute davon abzuhalten, daß sie soweit kämen, den Armenweg zu betreten. Dies könne aber nur durch die rechtzeitige Gewährung ausreichender Mittel an verschämte Arme, die sich noch geniren, die öffentliche Armenpflege in Anspruch zu nehmen, aus dem sogen. Geschenkenfond geschehen. Wenn dieser stets reichlich durch die Wohlthätigkeit Privater dotirt würde, so könnten viele Familien, die einmal vorübergehend in Noth geriethen, vor dem gänzlichen Versinken in Armuth und dem Anheimfallen an die öffentliche Armenpflege mit allen ihren entwürdigenden Folgen bewahrt werden. So sei es durch die reichlichen Spenden im vorigen Jahre, namentlich durch die splendiden Gaben des Herrn Kommerzienrath Lanz, welcher 10,000 M., der Herren Gebr. Kannengießer, welche 1000 Centner Kohlen, und eines Stadtverordneten, welcher 500 Centner Kartoffeln zur Verfügung gestellt habe, ermöglicht worden, ca. 100 Familien, worunter hauptsächlich die der Arbeitslosen sich befanden, von der Betretung des Armenweges abzuhalten." Wir gestatten uns noch anzufügen, daß auch wir der Ansicht sind, daß Niemand besser als die Armenkommission durch ihre Organe in der Lage ist, sich über die Verhältnisse eines jeden einzelnen verschämten Armen zu orientiren, weshalb auch wir nur dringend rathen können, die Wohlthätigkeit nicht zu zersplittern, sondern durch Hingabe der für die verschämten Armen bestimmten Mittel an die Armenkommission dieselben zu zentralisiren, damit nicht der Fall eintritt, daß manche Familien doppelt und dreifach, andere aber, die es ebenso nöthig haben, gar nichts erhalten und dadurch genöthigt werden, öffentliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

* **Jagd-Aussichten.** Die milde Witterung während fast des ganzen Winters und insbesondere während der letzten Wochen ist der Fortpflanzung des niederen Wildes so günstig gewesen, daß schon massenweise junge Hasen beobachtet worden sind.

* **Auf Ansuchen der Einwohner Waldhofs** wird die Spezialdirektion der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn in Mainz, ab 1. Mai an Sonn- und Feiertagen einen Personenzug von Mannheim R.-B. ab 11 Uhr 25 Abends nach Waldhof verkehren lassen. Dieses Entgegenkommen wird von den Gesuchstellern freudig begrüßt.

* **Ein Rundgang um die Stadt** lohnt sich in diesen Märztagen ausnehmend. Man erblickt im Stadtpark, Schloßgarten und in den Ringvorgärten bereits allerlei früh sprossende Sträucher und Bäumchen. Nicht nur die selbst im Winter dickbeknospten Näglein- oder Fliedersträucher zeigen in Menge ihre schon gequollenen und ergrünten Knospen, sondern auch schon mit jungem Sproßlaub und zollangen Trieben geschmückte, stets am frühesten ergrünende tatarische Geisblatt-Sträucher, sowie Hollunderstöcke und Stachelbeer-, wie Alpen-Ribessträucher sieht man überall in den Gärten. Besonders im Schloßgarten kann man bei aufmerksamem Umsichblicken die niedlichen gelben Blüthenbüschel von Cornellirschbäumchen oder -Sträuchern gewahren. Von Rüstern oder Ulmen stehen viele bereits mit kleinen Blüthenhäufchen voll rothbraunen Staubbeutel in allerdings unscheinbarem, nur dem Kennerauge bemerklichen Flor an den sonst noch kahlen Wipfeln, wie sich auch die italienischen Alleepappeln an den Zweigen schon mit Kätzchensprossen bedeckt haben. Was aber dem Blumenfreunde eben jetzt schon im Freien von aufgeblühten Blumen begegnet, sind vier allerliebste niedere Liliaceen- oder Zwiebelknollenpflanzen. An dem Kopfrondell der Zufahrtsanlagen vor dem Bahnhof, an Rondellen der Bismarcks- und Schwetzinger-Vorstadt-Straße, vor dem Heidelbergerthor in der Nähe des Wasserthurms, auch auf dem Schillerplatz, erblickt man als frühstblühende Einfaß-

---

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden

von Fortuns de Boisgobey.

(Autorisirte Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

96) (Fortsetzung.)

Liebe ohne Eifersucht existirt nicht, und die Erzählung Andree's hatte einiges Mißtrauen in Georg wachgerufen. Bei den Worten Carcenac's erbleichte er und heftete einen fragenden Blick auf Fräulein d'Argouges, die die lebhafte Erregung gar nicht zu verbergen suchte, welche die unerwartete Ankunft des wackeren Jungen in ihr erweckte, der sie gestern begleitet. Indessen nahm sie sich alsbald zusammen und sagte zu ihrem Verlobten gewendet:

„Folgen Sie mir, mein Herr. Sie sollen einer Unterredung beiwohnen, die ich nicht verweigern kann und will." Und ohne die Antwort des Kommandanten abzuwarten, der nicht umhin konnte, ihr zu folgen, schritt sie hinaus.

Pierre Dax stand am Fuße der Treppe und schien beim Anblick des strengen Gesichts des Kommandanten ein wenig überrascht zu sein. Dies störte ihn indessen nicht weiter, und da er ein geistvoller Junge war, begann er, statt sich in erklärenden Entschuldigungen zu ergehen, in ebenso kurzer, als deutlicher Weise die verschiedenen Umstände zu berichten, die ihn gestern mit einer unbekannten Dame in Verbindung gebracht und die ihn ermächtigten, sich heute Morgen zu erkundigen, ob die Gesundheit des Fräuleins durch den langen Aufenthalt unter strömendem Regen keinen Schaden genommen. Er schloß seinen Bericht durch Nennung seines Namens und indem er sich auf seinen Freund Mederic de Mestras berief.

Dies genügte vollkommen, um den Kommandanten zu beruhigen, der ihm nun die Hand reichte, und hierdurch ermuthigt, berichtete Peter Dax weiterhin, daß, nachdem er das junge Mädchen heimgeleitet hatte und selbst nach Hause gegangen war, durch einen Polizisten feststellen ließ, daß die zusammengeknüpften Vorhänge zu dem offenen Fenster eines kleinen Hauses in der Rue Jouffroy heraushingen.

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, werther Herr," sagte der Kommandant, „daß Sie Fräulein Lanoue, meiner zukünftigen Gattin gegenüber sich so liebenswürdig benommen. Außerdem habe ich Ihnen eine erfreuliche Mittheilung zu machen. Unser gemeinschaftlicher Freund, Mederic de Mestras, ist frei, und ich hoffe, daß Sie ihn bald sehen werden."

„Ah, sapristi, das nenn' ich ein Glück!" murmelte Carcenac, der seinen Ohren nicht traute.

Andree d'Argouges war zu verwirrt, als daß sie hätte sprechen können; dagegen wollte Peter Dax eben einen warmen Glückwunsch aussprechen, als eine tiefe Stimme von draußen rief:

„Aufgemacht!"

Es war das die Stimme eines Kutschers, welcher von seinem erhabenen Sitze herab diesen Befehl ertheilte; den Wagen, den er führte, hatte keine der im Vestibule stehenden Personen rollen gehört, — nur Carcenac war sich sofort über die Sache klar.

„Das ist der Herr Graf!" rief er aus.

„Nun so öffne das Thor," sagte der Kommandant.

Während Carcenac sich beeilte, die beiden Thorflügel zu öffnen, wandte sich Georg mit den Worten an den Maler und an die Erzieherin:

„Ich bitte Sie, in das Zimmer des Fräuleins hinaufzugehen, da ich Herrn von Muice allein empfangen möchte. Sie, mein Herr, können sich zurückziehen, wenn Sie wollen; wir werden uns noch wiedersehen; Sie, meine liebe Helene, aber bitte ich, mich oben zu erwarten."

Diese schritt bereits die Treppe empor, gefolgt von Pierre Dax.

Langsam wurde das Thor geöffnet; das Koupee, in dem Herr von Muice saß, rollte in den Flur und hielt am Fuße der großen Treppe.

Georg Roland trat vor, war seinem alten Freunde beim Aussteigen behilflich und sagte:

„Du warst nicht vorbereitet, mich hier anzutreffen, mein lieber Jacques, und ich rechnete noch weniger darauf, daß Du heute hierherkommst. Ich sehe hierin aber einen glücklichen Zufall, da ich Dir wichtige Neuigkeiten mitzutheilen habe. Willst Du mit mir einen Gang durch den Garten machen?"

„Wie Du willst," versetzte der Graf kalt. „Nur muß ich Dir bemerken, daß ich Dir nur kurze Zeit widmen kann. Ich habe meinem Notar mitgetheilt, daß ich um neun Uhr bei ihm sein werde."

Der Wagen rollte bereits der Remise zu, wo der Kutscher ausspannte, da seine Pferde den Weg von der Villa nach Paris in einem Zuge und bei sengender Hitze zurückgelegt hatten.

Herr von Muice schien, seitdem Georg Roland ihn nicht gesehen, noch älter geworden zu sein. Seine Augen lagen tief in den Höhlen, seine hohe Gestalt war zusammengesunken; das Unglück hatte ihn gebeugt, so wie der Sturm eine hohe Eiche knickt.

„Er wird sich wieder emporrichten, sobald er wissen wird, daß der Mörder todt und Mederic unschuldig ist," sagte sich der Kommandant. „Aber hol mich der Teufel, wenn ich weiß, wo ich beginnen soll."

Seite an Seite schritten sie dahin, und als sie auf der Bank saßen, auf welcher vor zwei Stunden die Erzieherin gesessen, nahm Herr von Muice von Neuem auf:

„Graf Golymine, der die Villa und möglicherweise auch dieses Hotel kaufen wollte, ist nicht wiedergekommen und hat mir auch nicht geschrieben. Ich schließe daraus, daß er seinen Entschluß geändert hat; ich aber kann nicht länger warten. Ich will demnach meinen Notar beauftragen, die beiden Realitäten zu verkaufen, da ich mich je eher in die Provinz zurückziehen will."

„Du überhastest Alles, und wenn Du mich anhören willst, so wirst Du sehen, daß —"

„Das Leben, welches ich jetzt führe, ist mir bereits unerträglich."

„Es soll sich gar bald ändern. Vor Allem habe ich Marcelle's Geld wiedergefunden, und Deine Tochter ist nun genau so reich, wie sie es vor dem Tode ihrer Mutter gewesen."

„Wie! Du fandest ein Versteck, in welchem —"

„Mit nichten! Ich entdeckte den Mann, der dieses gestohlen hat und obendrein Deine Frau ermordete."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

blumen der Beete 1) liebliche Schneeglöckchen (Leucojum vernum), auch „Sommerthürchen" genannt, 2) Schnee-Scilla (Scilla nivalis), vor der bekannten, bei allen Mannheimern beliebten Scilla bifolia des Neckarauer Waldes durch tieferes Indigoblau und geringere Größe wie Blüthenzahl unterschieden, 3) sogenannte Achtblume oder Frühlings-Zeitlose (Bulbocodium s. Colchicum vernum), noch vor den Blättern als violette Tulpe, gleich Crocus, kaum handhoch aufragend, endlich als vierte im Bund eigentlichen Crocus mit gelben oder weißen Blumen. Diesen lieblichen, allerfrühesten Blumen reihen sich erst später im April und Mai Hyazinthen und Tulpen des Freilandes an. — Möchte doch noch ein allerfrühst aufblühendes niederes Rabattenblümchen, nämlich ein purpurrothes gefülltes Leberblümchen oder sog. „Vorwitzchen" (Hepatica triloba fl. pl. rubro der Gärtner) auf den Beeten städtischer Anlagen künftig auch unsern Blicken begegnen!

* **Mannheimer Alterthumsverein.** Wir machen nochmals auf den heute Abend stattfindenden Vortrag des Herrn Professors Dr. Baumgarten aus Freiburg über „Friedrich August Nüßlin, Mannheims gefeierten Schulmann" aufmerksam. Der Vortrag wird in der Aula des Gymnasiums abgehalten und beginnt Abends 8 Uhr.

* **Der Verein für Homöopathie und Naturheilkunde** veranstaltete am Sonntag in dem oberen Saale der Gambrinushalle eine gemüthliche Abendunterhaltung, welche sich eines so zahlreichen Besuches erfreute, daß der Saal die Theilnehmer kaum zu fassen vermochte. Sämmtliche Aufführungen fanden ungetheilten Beifall. Die Unterhaltung wurde durch ein wohlgelungenes, gemischtes Quartett eröffnet. Nach demselben folgte ein Lustspiel in 2 Akten, von 2 Mitgliedern des Vereins verfaßt, betitelt: „Homöopathie und Allopathie". Dasselbe hatte den Zweck, den Anwesenden den Gegensatz der genannten Heilmethoden in humoristischer Weise zu veranschaulichen und es wurde deßhalb das Spiel mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, wobei es dem Wesen des Stücks entsprechend an heitern Scenen nicht fehlte. Weiter kamen Gesangs- und declamatorische Vorträge zur Aufführung und zeigte es sich bei dieser Gelegenheit, daß der Verein über eine größere Anzahl tüchtiger Kräfte verfügt. Die Pause wurde durch Verloosung einer Hausapotheke ausgefüllt.

* **Besitzwechsel.** Gestern wurde das zur Rösch'schen Konkursmasse gehörige Haus Q 8, 2 und 3 von Herrn Wagenfabrikanten H. Menold ersteigert. Wie es heißt, soll das Haus zu einer großen Restauration umgebaut werden.

* **Leiche des Bankiers Nadenheim geländet.** Gestern Nachmittag wurde bei Nordheim im Rhein eine Leiche geländet, welche als diejenige des Bankiers Nadenheim erkannt worden. Bei der Leiche fand man verschiedene Papiere, sowie eine goldene Uhr. Die Leiche wurde von dem Rechen eines Schiffes aufgefangen, welches seit drei Tagen bei Nordheim ankert. Heute früh hat sich auf telegraphische Benachrichtigung hin die hiesige Großh. Staatsanwaltschaft mittels Chaise nach Nordheim begeben, um die Leiche zu besichtigen.

* **Wieder aufgegriffen** wurde in Mannheim der seinen Eltern in Worms mit seinem Bruder durchgebrannte Knabe, welcher, nachdem er in Heidelberg festgenommen, dort wieder entwischte und dann seine Reise allein fortsetzte, während der Bruder seinen Eltern hier ausgeliefert wurde. Der neuerdings aufgegriffene Junge wurde gleichfalls seinen Eltern zugeführt.

* **Konkurse in Baden.** Ueber das Vermögen des Bürstenmachers Gotthard Thoma in Gernsbach; Konkursverwalter: Kaufmann August Beck in Gernsbach; Prüfungstermin: Mittwoch, 2. Mai.

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag, 18. März. Während der Hochdruck von 765 mm im inneren Rußland andauert, ist von Südwesten wie von Westen her ein weitausgedehnter Hochdruck gegen Europa im Anzug. Von dem letzten Luftwirbel hat sich ein Theil mit 745 mm von der Nordsee rasch nach Oesterreichisch-Polen und Siebenbürgen, wo er allmählich aufgelöst wird, während der andere Theil des Luftwirbels nach dem hohen Norden abzieht. Bis zur Auflösung des Luftwirbels im Osten sind in Süddeutschland noch immer sporadische Aprilschauer zu erwarten. Im Uebrigen steht für Sonntag und Montag größtentheils trockenes und mehrfach heiteres Wetter in Aussicht.

Aus dem Großherzogthum.

§§ **Käferthal,** 16. März. Der Gesangverein „Sängerbund" hielt am verflossenen Sonntag seine alljährliche Jahresversammlung mit Vorstandswahl ab. Gewählt wurden: zum 1. Vorsitzenden Herr Johann Eck, zum 2. Vorsitzenden Herr Jakob Becker, zum Kassier Herr Friedrich Heckmann und zum Schriftführer Herr Joh. Becker.

* **Ladenburg,** 16. März. Gestern wurde in der landwirthschaftlichen Winterschule die Schlußprüfung abgehalten und soll das allgemeine Resultat ein ganz befriedigendes sein. Herr Geh. Hofrath Neßler von Karlsruhe wohnte der Prüfung an.

* **Schwetzingen,** 16. März. In den Monaten April, Mai und Juni werden hier täglich drei Spargelmärkte — je Morgens von 6—8 Uhr, Mittags von 11—1 Uhr und Abends von 6—8 Uhr — abgehalten.

⊙ **Heidelberg,** 16. März. Unser Theater steht gegenwärtig im Zeichen der Benefize. Gestern war das Haus zum Erdrücken überfüllt, der Liebling des hiesigen Publikums, Frl. Zilcher, sang zu ihrem Benefiz die Gabriele in dem Nachtlager von Granada. Zahllose Kranz- und Blumenspenden sowie enthusiastische Beifallskundgebungen ehrten die junge Künstlerin, die von hier nach Leipzig geht und der man allgemein eine schöne Zukunft in künstlerischer Hinsicht voraussagt. — Das allen Besuchern Heidelbergs durch seine Lage in die Augen fallende Anwesen Philosophenhöhe ist wieder einmal verkauft worden, und zwar im Zwangswege. Der Vorbesitzer hat es zurücknehmen müssen.

Heidelberg, 16. März. Wie die „Voss. Ztg." mittheilt, ist der vielbesprochene Verdunpreis vom Kaiser dem Geh. Hofrath Prof. Dr. Bernhard Erdmannsdörffer hier, der ein Buch über die Periode der deutschen Geschichte von 1648 bis 1740 geschrieben hat, verliehen worden. Der Preis besteht in 1000 Thaler Gold und einer goldenen, zur Erinnerung an den Vertrag von Verdun geprägten Medaille.

* **Wertheim,** 16. März. Schmied Kast dahier ließ sich durch den von Lauda kommenden Zug in der Nähe der Tauberbrücke überfahren. Der Grund der That ist unbekannt.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

< **Ludwigshafen,** 16. März. Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel unterstützte im verflossenen Jahre 8190 Durchreisende mit Mittagessen, Abendessen, Obdach und Frühstück und hatte dafür an Kosten 3180 M. aufzubringen.

* **Ludwigshafen,** 16. März. Die gerichtliche Besichtigung der Leiche des Matrosen Geiermann fand gestern Nachmittag statt. Die Leiche weist insbesondere zwei schwere Verletzungen am Kopf auf: Eine längere tiefe Wunde, die an der linken Ohrmuschel vorüberführt und eine Zertrümmerung der Schädeldecke nach der linken Seite zu. Der Matrose Jos. Förster, welcher in Begleitung einer Dirne mit Geiermann bis nach Mitternacht in einer Wirthschaft beisammen war, wurde verhaftet. Bemerkt sei noch, daß die Leiche unter einem 2—3 Meter hohen Steg, welcher nach dem Schiffe des Förster führte, aufgefunden wurde.

* **Neustadt a. d. H.,** 16. März. Die Zucker-Großhandlung Leopold Mayer ist nothleidend in Folge des Concurses von Feiß. Die Gläubiger haben einen Zahlungsaufschub bis 1. April 1895 bewilligt.

* **Neustadt,** 16. März. Ein zwischen einem Neustadter Weinhändler und einem Herrn vom oberen Gebirg kürzlich am Biertisch abgeschlossenes Geschäft wird in Kürze vor Gericht ausgetragen werden. Letzterer raisonnirte, nach der „N. Brgztg." über die hohen Champagnerpreise und erklärte u. a., daß es eine Schande sei, daß sich die Wirthe für eine Flasche Heidsik-Monopol 10 M. bezahlen ließen. Auf die Frage des Ersteren, ob er denn wisse, was die Flasche im Ankauf koste, erklärte er, daß er für 4 M. pro Flasche jede Qualität liefere. Der Weinhändler ließ nun die günstige Gelegenheit nicht vorbeigehen und bestellte, da fraglicher Herr wiederholt versicherte, daß seine Offerte ernst gemeint sei, 1000 Flaschen echten französischen Champagner „Heidsik-Monopol", lieferbar in 14 Tagen, welche Bestellung acceptirt wurde. Nach eingezogener Erkundigung wurde dem betreffenden Herrn klar, daß er ein schlechtes Geschäft gemacht, denn die Flasche des bestellten Champagners kostet im Ankauf ohne Zoll und Fracht 7 Mark. Da er sich nun weigert, die Lieferung zu bethätigen, soll die Sache gerichtlich ausgetragen werden.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 14. März. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Mühling.

1) Der 18 Jahre alte Steinhauer Valentin Schneider von Billigstadt entwendete im Januar bei dem Taglöhner Valentin Behret in der Neckarvorstadt, bei dem er wohnte, verschiedene Kleidungsstücke, ein Dolchmesser, eine Tabakpfeife und versuchte eine Schublade zu erbrechen, in welcher Behret eine Geldsumme von 40 Mark aufbewahrt hatte, wurde jedoch an der völligen Ausführung dieses Diebstahls verhindert. Schneider erhielt eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, abzüglich 1 Monat der verbüßten Untersuchungshaft.

2) Während der Küfer Richard Birnstein im vergangenen Spätjahr bei Taglöhner Joh. Jak. Fränzinger wohnte, kam ihm aus einem leicht zu öffnenden Handkoffer ein Hundertmarkschein abhanden. Da die Fränzinger sich unmittelbar darauf durch unverhältnißmäßige Geldausgaben, Schulden bezahlen, bemerkbar machten, schöpfte er Verdacht, umsomehr, als der bewußte Handkoffer im Zimmer der Frau Fränzinger aufbewahrt wurde. Trotz schwerer Verdachtsgründe sprach jedoch das Schöffengericht diese Frau und die 13jährige Tochter Wilhelmine, welche behauptete, den Schein auf der Straße in Ludwigshafen gefunden zu haben, von der Anklage des Diebstahls bezw. der Hehlerei frei. In Folge der von der Staatsanwaltschaft eingelegten Berufung kam die Sache heute nochmals zur Verhandlung. Der Recurs hatte hinsichtlich der Frau Fränzinger Erfolg, indem dieselbe heute des Diebstahls für schuldig befunden und zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Dührenheimer.

3) Die Ehefrau Andr. Hügin von Bürstadt war am 26. Oktober v. J. beim Wäscheaufhängen mit der im gleichen Hause, J 8, 12, wohnenden Frau Jos. Kohler in Händel gerathen, hatte sie mit einer Fluth von Schimpfnamen überschüttet und ihr gedroht, sie werde sie „kalt machen", wenn sie dieselbe allein bekomme. Das Schöffengericht hatte sie deßhalb wegen Bedrohung und Beleidigung zu 3 Tagen Gefängniß und 3 Tagen Haft verurtheilt. Ihre Berufung gegen dieses Urtheil hat für die Hügin in so weit Erfolg, als das Gericht es mit 3 Tagen Gefängniß sein Bewenden haben läßt. Vertheidiger Rechtsanwälte Kahn und Dörzenbach.

4) Wegen einer bagatellmäßigen Beamtenbeleidigung war der Bahnbeamte Philipp Christ von Alzey, hier wohnhaft, zu einer Geldstrafe von 6 Mark verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses Erkenntniß Berufung ein, welche aber als unbegründet verworfen wird. Die Kosten der Berufung sowohl als die der Vertheidigung (Rechtsanwalt Dr. Köhler) fallen der großherzogl. Staatskasse zur Last.

5) Nach nicht öffentlicher Verhandlung wird die Maria Eva Ebert von Weiler, geschiedene Ziegler, und der Vereinsdiener Christian Keck von hier wegen Ehebruchs zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

6) Der 41 Jahre alte Maurer Andreas Herbert von Ludwigshafen, der schon langjährige Zuchthausstrafen wegen Diebstahls verbüßt hat, steht heute wiederum wegen Eigenthumsvergehen vor den Schranken. Am 2. Nov. v. J. miethete er sich bei der J 4, 18 wohnenden Frau Veit ein, schlief die Nacht in dem Zimmer und entwendete Morgens dem das gleiche Zimmer bewohnenden Kaufmann Otto Geierhaas aus der Hosentasche ein Portemonnaie mit 55 M. Inhalt, womit er verschwand. Mit Einschluß einer in Darmstadt gegen ihn ausgesprochenen Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 5 Monaten erkennt der Gerichtshof auf eine Gesammtzuchthausstrafe von 6 Jahren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

München, 17. März. Wie uns von zuverlässigster Seite mitgetheilt wird, entbehrt die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß Herr Generalmusikdirektor Levi von seinem hiesigen Posten zurücktreten und demnächst durch Felix Mottl-Karlsruhe ersetzt werde, jeder Begründung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 16. März. (Priv.-Telegr.) Der Reichstag nahm den russischen Handelsvertrag endgiltig in Gesammtabstimmung durch Erheben von den Sitzen mit sehr beträchtlicher Mehrheit an.

* **Berlin,** 16. März. In dem heute fortgesetzten Proceß Plack-Schweinhagen wurde nochmals Finanzminister Dr. Miquel über seinen Briefwechsel mit Ottermann vernommen. Derselbe sagt aus, daß die Verhandlungen über den Verkauf der Braunschweiger Bahnen weit vor seinem (Dr. Miquels) Eintritt in die Discontogesellschaft begonnen hätten. Der vorläufige Vertrag zwischen der Braunschweigischen Regierung und der Darmstädter Bank kam ebenfalls weit vor Miquel's Eintritt zu Stande. Er (Miquel) habe sich erst viel später mit der Sache beschäftigt, als es sich um die Umwandlung in eine Aktien-Gesellschaft handelte. Staatsminister a. D. Maybach sagt über den Verkauf der braunschweigischen Bahnen ganz im Anschluß an die Darstellung Miquel's aus. Von einer Schädigung des preußischen Staates könne gar keine Rede sein. Später beantragt der Staatsanwalt gegen Plack zwei Jahre Gefängniß und Vernichtung der Broschüre „Pharisäer und Heuchler", gegen Dewald neun Monate und gegen Schweinhagen 1½ Jahre Gefängniß. Auf Bitten der Angeklagten wird die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen neun Uhr vertagt.

* **Paris,** 16. März. Der Schauplatz des jüngsten Bombenverbrechens, die Madeleinekirche, ist wieder geöffnet und wird von tausenden von Menschen besucht. Ueber den Attentäter ist Sicheres noch nicht festgestellt. Man vermuthet, daß es der aus Belgien gebürtige Anarchist Pauwels ist. Die Annahme, daß der Verbrecher der Madeleinekirche identisch mit dem Hotelbombenwerfer ist, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Die Polizei ist eifrigst mit Verhaftungen beschäftigt. In der Deputirtenkammer wurde vielfach die Ansicht laut, die Regierung müsse noch kräftiger gegen die Umstürzler vorgehen und namentlich alle Ansammlungen auf der Straße verbieten.

* **Petersburg,** 16. März. Bei Besprechung des deutsch-russischen Handelsvertrags im Reichsrath nannte der ehemalige Finanzminister Wyschnegradsky den Vertrag eine der glänzendsten Thaten der jetzigen Regierung. „Nowoje Wremja" preist heute in zwei Leitartikeln den Abschluß des Handelsvertrags, weil er für Rußland sehr vortheilhaft sei, ferner weil er als Ergebniß des vorausgegangenen Zollkrieges in moralischer Hinsicht als ein zweifelloser Sieg Rußlands erscheine und schließlich, weil er nothwendig gewesen und nunmehr eine sichere Friedensgewähr geboten sei. Auch „Nowosti" erklärt heute abermals, zur Wahrung des Friedens habe die durch den Kaiser geleitete Regierung des Grafen Caprivi mehr gethan als der Dreibund. Jetzt gehöre das Verdienst vollständig den Politikern des neuen Curses und verbleibe ihnen auch in der Geschichte.

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 16. März. An der heutigen Börse notirten: Westeregeln Alkali 149.50 G., Waghäusler Zuckerfabrik 65.50 bez., Bad. Rück- und Mitversicherung 180 bez. P., Oberrheinische Versicherung 300 bez., Mannheimer Gummifabrik 110.25 bez.

Frankfurter Effekten-Societät v. 16. März, Abds. 6½ Uhr. Oesterreich. Kredit 298¼, Diskonto-Kommandit 191.50, Nationalbank f. Deutschl. 109.30, Berliner Handelsgesellschaft 136.50, Darmstädter Bank 139.80, Deutsche Vereinsbank 105.60, Dresdner Bank 139, Banque Ottomane 123.30, Wiener Bankverein 105½, Lombarden 90¼, Elbthal 212⅞, Mittelmeer 78.30, Meridionalaktien 105.70, Oeste de Minas 72.40, Hessische Ludwigsbahn 113.90, Marienburger 85.70, Oesterr. Goldrente 97.75, 4proz. Egypter 103.50, Türken D II. 24, 4½proz. Argentinier äußere 48.35, 6proz. Mexikaner 59.80, 3proz. do. 17.80, Aschersleben 156.50, Alkali Westeregeln 149.60, Bad. Zuckerfabrik 66.20, Waldhof 223.80, Allgem. Elektricitäts-Ges. 163.20, Courl 79.70, Massen 66, Alpine 52.20, Bochum 138.70, Concordia 88, Dortmund 67.90, Gelsenkirchen 149.20, Harpener 139, Hibernia 120.50, Laura 131.70, Madrider Loose 40.30, Gotthard-Aktien 158.40, Schweizer Central 120.70, Schweizer Nordost 109.40, Jura Simplon St.-Aktien 59.30, Union 79.10, 5proz. Italiener 74.80.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 16. März. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht in Mark: — Ochsen I. Qual. —, II. Qual. —, — Schmalvieh I. —, II. —, III. —. — Farren I. —, II. —. 85 Kälber I. 180, II. 170, III. 160. — 237 Schweine I. 124, II. 120. — Luxuspferde — — —. — Arbeitspferde — — — —. — Milchkühe — — — — —. 271 Ferkel 12—15. 1 Schafe 20—. — Lämmer — —. — 2 Ziegen 13. — Zicklein — —. Zusammen 646 Stück.

Mannheimer Produktenbörse vom 16. März. Weizen per März 14.70, Mai 14.50, Juli 14.55, Roggen per März 12.70, Mai 12.60, Juli 12.60, Hafer per März 13.90, Mai 13.70, Juli 13.60, Mais per März 10.85, Mai 10.60, Juli 10.60 M. Tendenz: flau. Mangels Geschäftsbetheiligung war der Verkehr für Weizen und Roggen stagnirend. Hafer wurde zu behaupteten Preisen umgesetzt. Mais geschäftslos.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 15. März.

Schiffer resp. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
		Hafenmeisterei II.		
Kraus	Rondeurtvaart 14	Amsterdam	Stückgüter	14350
Nordig	Teutonia	Rotterdam	Getreide	13936
Fellmann	Mainz 8	Antwerpen	Stückgüter	1956
Landsvater	„ „ 11	„	„	6229
Nehoff	Bertha			7358
Hufkes	Ruhrort 31	Ruhrort	Schienen	10214
Herz[illegible]	Karl	„		5092
Kalbach	Rosetta 1	„	Kohlen	10550
[illegible]	Sophie	„		13600
Moritz	Schifffing	Hochfeld	„	4000
[illegible]	Vorwärts	Duisburg	„	2900
Fe[illegible]burg	Theresia		„	13000
Leichler	Main-Rhein-Kanal	Köln	Zucker	2036
[illegible]	Borta 1		Salpeter	3404
Zimmermann	Katharina	Jagstfeld	Steinsalz	4402
Tromp	Spekulant	Rotterdam	Hafer	6460
Tonissen	Johannes	„	„	5116
		Hafenmeisterei III.		
Lahr	Ruhrort 17	Rotterdam	Getreide	10704
Krapp	Industrie 2	Ruhrort	Stückgüter	2444
Hauß	Sophie	Jagstfeld	Steinsalz	2300
Wolf	Marie	Eßlingen	Eisenwaaren	910
Weiles	Precatos	Rotterdam	Stückgüter	1[illegible]
		Hafenmeisterei IV.		
Kerfung	Arme Festina	Alsum	Kohlen	9000
Kalbach	Lenchen	Ruhrort	„	8400
Wilmsen	Ruhrort 33	„	„	14100
Kremp	Westphalen	„	„	12000
Köttgens	Raab, Karcher, Co. 4	Duisburg	„	18400
Müller	Emmig	Heilbronn	Salz	1878
Simbeck	H. Kaiserwerth	Dundenheim	Steine	670
Müller	Gebr. März 5	Alreis	„	540
Selbeck	D. Blum	Rheing'heim	„	550
Hilkstein	Ruhrort 11	Ruhrort	Kohlen	14200
Weischermann	Undine		„	13178
Duisburg	Raab, Karcher, Co. 6	Duisburg	„	15500
Knobel	Margarethe	Kleingemünd	Steine	1300
Hungert	Kriegsm. v. Ramele	Duisburg	Kohlen	11905
Schmeikers	Gebr. Baumann 1	Alsum	Steine	800
Schmitt	Einigkeit	N'gemünd	„	1500
Dirks	Vater Rhein	Biebrich	Cement	1400

Floßholz: 1378 cbm. angekommen — cbm. abgegangen.

Vom 16. März:

Schiffer resp. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
		Hafenmeisterei I.		
Blum	Bismarck	Rotterdam	Stückgüter	—
Beckhausen	Willem I	„		—
Lang[illegible]	Röschen	Hochfeld	Kohlen	2450

New York, 15. März. (Drahtbericht der Red Star-Line, Antwerpen). Dampfer „Rhynland", am 3. März ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter Gundlach & Bärenklau in Mannheim.

Dampfer „Lahn", welcher am 6. März von Bremen abgefahren war, ist am 15. März, Morgens 7 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch Ph. Jac. Eglinger in Mannheim, alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstandsnachrichten vom Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen
Konstanz	2,80	2,80	2,80	2,82	2,83		
Hüningen	1,52	1,52	1,55	1,52	1,50		Abds. 6 U.
Kehl	1,91	1,93	1,93	1,95	1,95		N. 6 U.
Lauterburg	3,23	3,25	3,30	3,29	3,26		Abds. 6 U.
Maxau	3,40	3,41	3,44	3,45	3,43		2 U.
Germersheim	3,15	3,16	3,18	3,22	3,19		B.-P. 12 U.
Mannheim	3,31	3,33	3,35	3,36	3,35	3,29	Mgs. 7 U.
Mainz	2,06	2,09	2,06	2,12	2,12		F.-P. 12 U.
Bingen	1,98	2,01	2,02	2,01	2,05		10 U.
Kaub	2,22	2,27	2,28	2,26	2,30		2 U.
Koblenz	3,02	3,00	2,99	2,96	2,95		10 U.
Köln	3,41	3,36	3,33	3,28	3,25		2 U.
Ruhrort	3,22	3,12	3,04	2,99	2,92		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	3,51	3,53	3,54	3,53	3,53	3,40	B. 7 U.
Heilbronn	1,32	1,34	1,31	1,30	1,28	1,24	2 U.

Schlecht gewählt hat diejenige Einkäuferin die zu ihrer Toilette eine billige minderwerthige Füllseife kauft, anstatt die qualitativ unübertreffliche **Doering's Seife mit der Eule.** Von schlechter Seife rührt in den meisten Fällen fast ganz allein das frühzeitige Abblühen, das vorzeitige Altern, das Welken und Schlaffwerden der Haut her. Hausfrauen seid vorsichtig in der Wahl eurer Seife! **Doering's Seife mit der Eule** ist die beste Seife zur Pflege der Haut und ihrer Conservirung. Käuflich überall zu 40 Pfg. 31398

6 Goldene

Medaillen in 2 Jahren hat Kathreiners Kneipp Malzkaffee erhalten und damit aufs Neue bewiesen, daß dieses Fabrikat jede Konkurrenzwaare weit übertrifft. Verkaufsstellen überall

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Das statistische Jahrbuch pro 1893 betr.

(75) No. 22,587 I. Die Gemeinderäthe des Bezirks und der Verwaltungsrath Schaarhof, Kirschgartshausen und Sandtorf erhalten mit nächster Post je 2 Fragebogen zur Beantwortung behufs Bearbeitung des Jahresberichts. 35434

Wir sehen der Vorlage des beantworteten Fragebogens längstens in 14 Tagen entgegen, das weitere Exemplar kann bei den dortigen Akten behalten werden.

Mannheim, den 8 März 1894.
Großh. Bezirksamt:
Frhr. Rüdt.

Bekanntmachung.

Die Oberpostmeister Schedel'sche Stiftung betreffend.

(75) Nr. 29611 II. Aus dem Erträgniß der Ober-Postmeister Schedel'schen Stiftung kann in diesem Jahre an ein unbescholtenes Brautpaar die Summe von 50 Mark als Ausstattungspreis vergeben werden.

Bewerbungen um diese Gabe sind mit den erforderlichen Zeugnissen binnen 14 Tagen bei den betr. Pfarrämtern einzureichen.

Mannheim, den 12. März 1894.
Großh. Bezirksamt.
Frhr. Rüdt. 35433

Bekanntmachung.

Das Zurückstellungs-Verfahren betr.

(75) No. 4849. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve, sowie ausgebildete Landsturm-Pflichtige XI. Aufgebots in Berücksichtigung dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse für den Fall einer Einberufung zurückgestellt werden können.

Gesuche um Zurückstellung sind bei dem Gemeinderathe des Wohnorts anzubringen und unterliegen der Entscheidung der verstärkten Ersatz-Kommission in dem hiefür auf:

Montag, den 16. April d. J., Vorm. 8 Uhr

anberaumten Termine, wozu die Gesuchsteller zu erscheinen haben.

Die Entscheidungen behalten ihre Giltigkeit jedoch nur bis zum nächsten Zurückstellungs-Termine. 35453

Die Ortspolizeibehörden des Landbezirks werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise mehrere Male zu verkünden.

Der Gemeinderath hat die bei ihm einlaufenden Gesuche sofort zu prüfen und darüber eine rechtzeitig hierher einzureichende Nachweisung aufzustellen, aus der nicht nur die militärischen-, bürgerlichen- und Vermögens-Verhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Mannheim, den 14. März 1894.
Großh. Bezirksamt:
Dr. Schmid.

Bekanntmachung.

Die allgemeine Meldestelle (Paßbureau) bleibt am 19. u. 22. (jeweils von Mittags 12 Uhr ab) u. am 23. d. Mts., den ganzen Tag, der Feiertage wegen geschlossen. 35432

Mannheim, 15. März 1894.
Großh. Bezirksamt:
Sein.

Bekanntmachung.

Nr. 4053. Kaufmann Isaac Sternheimer dahier hat sich den weiteren Vornamen „Friedrich" beigelegt. 35456

Mannheim, 12. März 1894.
Großh. Amtsgericht 4.
Müller.

Bekanntmachung.

Nr. 3805. Kaufmann Maximilian Pfalz dahier hat seinem am 5. März 1894 geborenen Kinde Felix den weiteren Vornamen „Herbert" beigelegt. 35407

Mannheim, den 10. März 1894.
Gr. Amtsgericht IV.
Müller.

Bekanntmachung.

Aufnahme von Stiftlingen in die Domcapitular Kieser'sche und Pfarrer Kieser'sche Stiftung dahier pro 1894 betr.

In die Domcapitular Kieser'sche Stiftung können in diesem Jahre zwei Knaben und ein Mädchen, in die Pfarrer Kieser'sche Stiftung zwei Knaben und ein Mädchen aufgenommen werden.

Zur Aufnahme eignen sich schulentlassene, im Alter von 14 bis 16 Jahren stehende Kinder hiesiger katholischer unbemittelter Bürger.

Die Stiftlinge erhalten in den ersten Jahren Unterstützung behufs Erlernung eines Handwerks bezw. von weiblichen Arbeiten und haben später bei gutem Verhalten Anspruch auf einen Ausstattungspreis.

Aufnahmegesuche sind unter Beifügung eines Geburts- und Schulzeugnisses binnen 14 Tagen dahier einzureichen. 35427

Mannheim, 15. März 1894.
Städt. Stiftungs-Commission:
Bräunig.
Kallenberger.

Zur Richard Traumann'schen Konkursmasse gehörige Gegenstände (Saloneinrichtung u. sonstiges Mobiliar, Weinvorräthe — worunter über 100 Flaschen 1884er Steinberger Kabinet rc.) sollen alsbald aus freier Hand verkauft werden.

Das Mobiliar kann am Freitag, 16., Samstag, 17., jeweils Nachmittags zwischen 2—3 Uhr im Hause O 7, 6, 2. Stock, besichtigt werden. 35390

Mannheim, 15. März 1894.
Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Dr. Dührenheimer
D 1, 11.

Normal-Preise für Hausentwässerung.

Nr. 7213. Das vom städt. Tiefbau-Bureau aufgestellte Normalpreisverzeichniß für Hausentwässerungsanlagen ist vom Stadtrath unterm 1. Febr. 1894 für die Entwässerung städt. Gebäude für maßgebend erklärt worden.

Die Vergebung der Arbeiten für 1894 findet auf Grund dieser Preise statt. 35452

Mit Rücksicht auf die allgemeine Verwendbarkeit für Unternehmer, Lieferanten, Hausbesitzer und Techniker ist die Drucklegung und der Verkauf angeordnet worden. Abzüge werden von dem städtischen Haus-Entwässerungs-Bureau O 7, 10d, zu folgenden Preisen abgegeben.

Abtheilung I Gesammtpreis für Arbeit u. Material M. 6,—.
Abtheilung II Materialpreise u. Normalgewichte M. 4,—.

Mannheim, den 8. März 1894.
Stadtrath:
Bräunig.

Vergebung von Maurer-Arbeiten.

Nr. 955. Die Herstellung einer Fußmauer an der Nordseite der Lindenhofstraße gegenüber der Oelgasfabrik soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote, welche nach Einheitspreisen gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis 34984

Samstag, den 17. März cr., Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termine beizuwohnen.

Mannheim, den 8. März 1894
Tiefbauamt
Kasten.

Grubenschlamm-Versteigerung.

Wir versteigern 35046

Dienstag, den 20. März l. J., Vorm. 10 Uhr

auf der Filiale Käferthal den Schlamm einer Grube daselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung. 35046

Städt. Abfuhr-Anstalt
Die Verwaltung:
Sauer. Klingmann.

Oeffentliche Versteigerung.

Heute Samstag, 17. März 1894, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 **Verschiedene Herren- und Damenstoffe, Taschentücher, Bettvorlagen, Seidenstoffe, Tricottaillen u. a. m.** gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 35492

Mannheim, 17. März 1894.
Rebholz,
Gerichtsvollzieher, A 3, 6/7.

Oeffentliche Versteigerung.

Am **Montag, 19. März d. Js., Nachmittags 2 Uhr** werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege und im Auftrage: 35483

4 Grabsteine, 1 Sekretär, 1 Chiffonier, 1 Kommode, 1 Flöte, 1 Schrank, 2 Aktenschränke, 2 Betten, 3 Koffer, 1 Lampe, 3 Tische und 20 Corsetten gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 17. März 1894.
Futterer,
Gerichtsvollzieher Q 4, 5.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 19. März d. Js., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege und Auftragsweise: 35480

1 Waschkommode, 2 Nachttische, 1 Parthie Bier- und Weingläser, Bierunterätze, Wein-Flaschen, Teller, 2 große Hängelampen, 2 Handdruckpressen, 2 Papierschneidemaschinen, 2 Betten, Spiegel und Bilder, 1 Bügelofen, 1 Weinfäßchen, 1 Mückenschrank, 1 Waschmange, 1 Waschzuber, 5 Dutzend Saphianfelle, 3 große Ladenregale, 1 Theke, 1 Secretär, 1 Divan, 1 Chiffonier, 1 Klapptisch, eine Umtrmaschine, 1 Reduktionsapparat, 2 Kommoden, 1 Bücherschrank, 1 Kassenschrank, 1 größere Parthie Mineralwasser in Flaschen und Krügen, 1700 leere Krüge, 3000 Patentflaschen, eine Kuh, 9 Läuferschweine und noch Verschiedenes öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Mannheim, 16. März 1894.
Hildschenberger,
Gerichtsvollzieher, A 1, 9.

Sehr gute **Speisekartoffeln** werden abgegeben per Centner **Mark 2,20 von David Haas, Rheinhäuserstraße 32.** 35449

1. Hausversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Verlassenschaft des **August Fähnle, Wirth hier** am 34679

Freitag, den 13. April 1894, Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Rathhause versteigert:

a. **Das Wohn- und Wirthschafts-Gebäude** Litera P 6 No. 17/18 dahier sammt Hinterbauten und liegenschaftlicher Zugehör (ein- u. zweistöckig), neben Peter Krämer und Friedrich Dyckerhoff Erben, gerichtlich geschätzt zu M. 65,000.—

b. Das dazu gehörige Wirthschafts-Inventar, gerichtlich geschätzt zu M. 1221.60

Der Zuschlag erfolgt in dieser 1. Versteigerung, wenn der angeführte Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Mannheim, den 5. März 1894.
Großh. Notar.
Schroth.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 20. März 1894, Vormittags 11 Uhr

werde ich im Auftrage in C 2, 11 eine beinahe noch neue Ladeneinrichtung für Manufacturwaarengeschäft geeignet, bestehend aus 3 große Reale, 1 Theke, 1 Kasse, 2 Schaufensterlampen, 6 Stühle u. versch. Etagen rc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 17. März 1894.
Störk. 35500
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. März 1894, Vormittags 11 Uhr

wird im Gepäckbureau der Gr. Bahnverwaltung hier

eine größere Parthie Cigarren 35490

meistbietend öffentlich versteigert wozu wir Kaufliebhaber einladen.

Schwetzingen, 15. März 1894.
Gr. Bahnverwaltung.

Danksagung.

No. 7210. Von Ungenannt erhielten wir zum ehrenden Andenken an eine Verstorbene die Summe von

100 Mark

zur Vertheilung an hiesige Arme, wofür wir dem Geber Namens der damit Bedachten unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Mannheim, 16. März 1894.
Armenkommission
Klotz.

35489 Katzenmaier.

F 4, 10. F 4, 10.
Montag, 19. u. Dienstag, 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr

Fortsetzung der Versteigerung

in Herren- und Damenkleiderstoffen, Bettzeug, feinem Bukskin, Oxford, Schürzen, Herren- und Frauenunterhosen, Handschuhen u. dgl., wozu freundlichst einladet

35498 **M. Bermann.**

F 4, 10. F 4, 10.

Heirath. 35505

Ein sehr reicher, älterer Herr, wünscht sich mit einem besseren Mädchen zu verheirathen. Offerten unt. Nr. 35505 an die Expedition.

Düsseldorfer Senf

von **A. B. Bergrath** sel. **Wtw.** in Töpfen mit Steindeckel à 50 Pfg 35503

Alleinverkauf für Mannheim bei

Theodor Straube, N 3,1

Ecke, gegenüb. d. „Wilden Mann."

Schleuderhonig

garantirt reiner, zu haben bei **A. Seel, Ww., Kaiserring 32,** 3. St., früher M 8, 2. 33743

Veilchen-

pulver ächt Florentiner von Fritzner Geißler, Packet 20 Pf., 5 Packet 95 Pfg., parfümirt fein Kleider, Wäsche Briefpapier rc. Allein-Depot bei 35502

Ernst Baugmann, N 3, 12.

Stahlspäne, prima

à Pfund 50 Pfg.

Parquet-Bodenwachs

weiß und gelb à 80 u. 100 Pfg.

Terpentinöl, Werg, Putzbaumwolle u. Bürsten

empfiehlt 33297

Wilh. Horn, Zeughausplatz.

Beste Fleckseife!

Entfernt sofort jeden nur denkbaren Flecken und macht jeden damit gewaschenen Stoff wie neu. Per Stück nur **10 Pfg.** 35091

Niederlage R 3, 4.
Wiederverkäufer gesuch.

Im **Namensticken** für Wäsche empfiehlt sich Frau **Marie Bollinger, T 1, 1**; auch ertheile jungen Mädchen gründlichen **Unterricht** im **Namensticken** und Festonniren. 33556

Tüchtige **Kleidermacherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. 34953

N 4, 24, 2. Stock.

Kugel-Eier-Uhren mit Glocke für 4 Härten. **Unentbehrlich.**

Vereine.

Mannheimer Börse.

Zur Abhaltung der

General-Versammlung

ist Tagfahrt auf

Montag, 19. März 1894, Nachmittags 4 Uhr

in das **Börsenlokal, E 6 No. 1** dahier anberaumt und werden hierzu die Vereinsmitglieder eingeladen. 34907

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Abänderung des § 14 der Satzungen Abth. 3, wonach der Börsenvorstand künftig aus **eilf**, anstatt, wie bisher, aus **neun** Mitgliedern bestehen soll.
3. Wahl für die laut Statuten aus dem Vorstand tretenden

Herren **Emil Hirsch**
„ **Carl Ladenburg**
„ **Wm. Zeiser**

und Neuwahl von **2** weiteren Mitgliedern.

Mannheim, 9. März 1894.
Der Börsenvorstand.
Emil Hirsch.
Gros.

Krieger-Verein.

Jeden Sonntag Abend von **8 Uhr** ab

Gemüthliche Zusammenkunft

mit Familie im Vereinslokal S 2, 21, wozu freundlichst einladet

21592 **Der Vorstand.**

Musikverein.

Sonntag Vormittag präcis 11 Uhr 35485

Gesammt-Probe

in der Aula des Gymnasiums.

Krankenkasse

des

Kaufmännischen Vereins zu Mannheim.

(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Donnerstag, 29. März 1894, Abends 8½ Uhr

im Lokale des Kaufmännischen Vereins:

Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungs-Ablage.
2. Bericht der Revisoren.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.
4. Statutenänderung, Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Beiträge.

Mannheim, 13. März 1894.
35193 **Der Vorstand.**

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Sonntag, 18. März 1894, Nachm. präcis 2 Uhr

Auffahrt auf unserer Rennbahn.

Nachmittags 3 Uhr

Ausfahrt nach dem Waldhof

(Badischer Hof).

Um zahlreiche Betheiligung bittet

35496 **Der Fahrwart.**

Sängerbund.

Heute Samstag Abend, präcis 9 Uhr 35497

Probe.

Arb.-Forth.-Verein

R 3, 14.

Sonntag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr

Besuch der Ausstellung der Gewerbeschule in N 6.

Zu einem Kursus in **Aufsatz und Rondschrift** laden wir zur Einzeichnung ein. 35493

Samstag Abend 9 Uhr

Gesangprobe mit **L.-B.**

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Aufgepasst!

Ia. junges **Hammel-Fleisch** per Pfd. **40** Pfg.

empfiehlt 35469

L. Baum, G 5, 5.

Abfall-Kernseife

beste Qualität, zum Kochen der Wäsche, per Pfd. 20 Pfg.

Niederlage **R 3 4.** 35258

Gewerbeschule Mannheim.

Die Schülerarbeiten sind erst **am 22. und 23. März** öffentlich ausgestellt.

45506 **Der Vorstand.**

Großer Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung
nach unserem Hause

F 2, 4½. Marktstraße. F 2, 4½.

Um unseren demnächstigen Umzug zu erleichtern, verkaufen wir zu 34698

bedeutend herabgesetzten Preisen

unser großes Lager in

Polster- und Kastenmöbel

jeder Art,
vollständige Zimmer-Einrichtungen
in jeder Preislage.
Reichhaltige Auswahl in:
completten Betten, Bettfedern, Flaumen, Roßhaare rc.

Gebrüder Born,

S 1, 4 Breitestraße. **S 1, 4.**

Erklärung.

Unter der Spitzmarke „**Sparkochherde mit Wasserheizungs-Circulation**" erschien vor einigen Tagen in diesem Blatte ein Artikel, welcher ausführte, daß dies das „**Neueste**" sei, was für unsere Hausfrauen sowie für Besitzer von Hotels und Restaurants von großem Interesse wäre. — Wenn ich mich auch dem letzteren Theile des Satzes voll und ganz anschließe, so muß ich doch hiermit aufs Entschiedenste in Abrede stellen, daß dieses das „**Neueste**" auf diesem Gebiete ist. — Diese Einrichtung ist vielleicht dem genannten Herrn neu, in **meinem Geschäfte** ist sie jedoch schon seit Jahren bekannt und vielfach in Anwendung gekommen. — Denn nicht allein, daß ich in meinem eigenen Hause B 4, 9 eine derartige Mustereinrichtung zu Jedermanns Ansicht hergestellt habe, bin ich auch im Besitze von verschiedenen Anerkennungsschreiben über von mir in den letzten Jahren gemachte derartige Warmwasserheizungs-Einrichtungen und können die Originale jeder Zeit eingesehen werden. — Diese Anerkennungsschreiben rühren von folgenden Herren her: **Emil Röther, Carl Breiendach, Rudolf Haas, A. Wingenroth, Carl Kannengießer, Gustav Kramer, L. Bissinger Wwe., H. Faas, Frau J. Getsmar, Dr. Otto Seiler, M. Kronewitter, C. J. Klostermann, Jac. Ferckel, Fabrikdirektor der vereinigten Schuhfabriken Pirmasens, C. F. Heffl & Söhne, Bammenthal.**

Zugleich bemerke noch, daß ich den Herren Reflectanten mit vorräthiger Zeichnung einer Mustereinrichtung dienen kann und steht auf Verlangen sowohl diese, als auch Kostenvoranschlag gerne und gratis zur Verfügung. 34596

C. Fliegelskamp

Installateur und Specialgeschäft für Warmwasserleitung

B 4, 9. 34598

Privat-Kindergarten von Ernestine Ettlinger.

Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich am 2. April dis. Js. einen

Fröbel'schen Kindergarten

im Hause des Herrn **Graf** dahier, **Lit. A 2, 2,** errichten werde. Durch die Großh. Hofgärtnerei wird mir im Schloßgarten, also in nächster Nähe des Lokals, ein Rasenplatz nachtweise überlassen werden, auf welchem bei gutem Wetter die Kinder täglich ihre Spiele ausführen können. 33983

Der Kindergarten ist jeden Werktag, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet. Mittwoch und Samstag Nachmittag ausgenommen.

Anmeldungen bittet man in meiner Wohnung **K 2, 13,** Ringstraße, rechtzeitig zu machen, da nur eine beschränkte Anzahl Kinder Aufnahme finden können.

Näheres durch Prospekte. **Ernestine Ettlinger.**

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 18. März 1894.
(Palmsonntag).

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Schmidt. Militär. 10 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner. Communion u. Vorbereitung unmittelbar vorher Collecte. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Kattermann.

Concordienkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Dekan Ruckhaber. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher. Collecte.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher. Collecte. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Schmidt.

Friedenskirche. Samstag, den 17. März, Abends 6 Uhr Vorbereitung.

Sonntag, den 18. März, Morgens ½10 Predigt. Herr Stadtvikar Dr. Lehmann. Communion. Collecte. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Dr. Lehmann.

Diakonissenhauskapelle. Morgens 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag Vormittag 11¼ Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Neeff. Mittwoch Abend 8½ Uhr Bibelstunde. Jedermann willkommen.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.

Schriftbetrachtung Montag Abend 8½ Uhr.

Altkatholische Gemeinde

Palmsonntag, Morgens 8 Uhr Bußandacht u. hl. Abendmahl; um 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl.

Dammstraße 29.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Sonntag, den 18. März 1894. Nachmittags 2 Uhr. Sonntagsschule. 3½ Predigt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Gemeinde der bisch. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh.

Sonntag Nachmittag ½2 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Predigt von Herrn Prediger H. Dorn. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

MARCHIVUM

Saalbau — Mannheim.

(Grosser Saal).

Sonntag, den 18. März,

Grosses CONCERT

der vollständigen Capelle Petermann, verstärkt durch Mitglieder des Heidelberger Stadtorchesters. Direktion: Herr Kapellmeister E. Petermann.

Eintritt 50 Pfg. 35383 Anfang 8 Uhr.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 18. März, Nachm. 3—6 Uhr

Grosses CONCERT

der Kapelle des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110.

Direktion: Herr Kapellmeister M. Vollmer.

Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
35370 Der Vorstand.

Kaiser Friedrich.

Samstag, 17. März, Abends 8 Uhr
Sonntag, 18. März, Mittags 4—7 Uhr

Große Concerte

der Capelle Petermann 35486

mit gewähltem Programm. Entree 20 Pfg.

K 1, 2. Deutscher Michel K 1, 2

Heute Samstag 35499

CONCERT

des ersten süddeutschen humoristischen Männer-Quartett's Schuler, Donat Gigel, Buck, Dummeldinger, Paula und Donat Gigl, Duettisten.

Morgen Sonntag

Grosse Concerte der hiesigen Grenadier-Capelle, unter Leitung des Herrn Berger. — Programm ernsten Inhalts.

35499 DELP.

E 4, 12 Großer Mayerhof E 4, 12.

Heute, Samstag Abend 8 Uhr:

Grosses Concert von der hiesigen Grenadiercapelle.

Um zahlreichen Besuch bittet 35484 Otto Epp.

„Zwölf Apostel"

C 4, 11. Zeughausplatz. C 4, 11.

Heute und morgen

Grosses Schlachtfest.

Wellfleisch zu jeder Tageszeit. Abends Leber- und Grebenwürste, hausgemachten Schwartenmagen, Sauerkraut u. Erbsenpuree. Anstich des beliebten Bock-Bier vom Faß. 35501 Helwerth.

Nor nit brumme, s' werd schun kumme!

S' Habereck'l

Salvator-Bier

Anstich Montag, 19. März
(Seppels-Tag)
(nach ächt Münchner Art, Hofbräuhaus).

Trotz höcherm Octroa ihr Leut,
Trotz Schteuere und schlechter Zeit
Schteck ich jetzt mein Salvator an
Und zeig, daß mar's doch mache kann.
Sehr viel die wolle in der Schtadt
Gu hochs Gehalt, wann's aach nix badt,
For die is des Salvator recht,
'S hot viel Gehalt. — wer annerscht sächt
Verschteht nix vumme feine Bier
Drum kummt am Seppelsdag zu mir
Do kriegt Gehalt ihr in de Leib
Un wann d'r heemkummt dann zum Weib
Do seid ihr selig un fidel
Un brummt se dann, un guckt aach scheel
Do sagt 'r en scheene Gruß vun mir
'S gäb emool nor Salvatorbier. 35344

gez. **Rollmops.**

D 5, 6. Zum Rheingau. D 5, 6,

Mittagessen im Abonnement und à la carte.

Täglich hochfeines pikantes Frühstück und reichhaltige Abendkarte.

Prima reine Pfälzer Weine. 35004

Aufmerksame Bedienung. Civile Preise.

August Graesser.

Weinheim a. d. Bergstr.

Luftcurort, Wasserheil-Anstalt „PFÄLZER HOF".

Das ganze Jahr geöffnet. Dampfheizung. **Pension** mit den **Wasseranwendungen** incl. **Arzt** von 5 Mk. an. Prospekt gratis und franco durch den Besitzer **Heinr. Reifiel** und den dirig. Arzt **Dr. Karillon.** 33853

Gelegenheitskauf.

Circa 2000 Meter **Buxkin- und Cheviot-Resten** (Nouveautés) für Anzüge und Hosen 2c. geeignet, haben zu den bekannten **außergewöhnlich billigen Preisen** abzugeben. 31985

N 4, 18 M. Weiss & Sohn N 4, 18.

Tuch-Enorm-Lager.

Hypotheken-Darlehen

in jedem Betrage zu den günstigsten Bedingungen empfiehlt der Vertreter größerer Geldinstitute 30541

Ernst Weiner, B 5, 11½.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Beginn des Sommersemesters am 5. April 1894.

Der Unterricht ist sowohl für **Dilettanten,** als zur vollständigen Ausbildung von **Künstlern,** sowie für **Lehrer und Lehrerinnen** bestimmt. 34058

Die Opernschule bildet Stimmbegabte vollständig für die Bühne aus. Zugleich besteht eine Schule für Anfänger im Klavier, Violin- und Violincellspiel.

Anmeldungen werden täglich bei der Direktion **P 2, 6** entgegengenommen, ebendaselbst wird das ausführliche Programm der Anstalt ausgegeben.

Die Direction: **M. Pohl.**

Gesellschaft „Lätitia".

Samstag, den 17. März 1894, Abends ½8 Uhr
im kleinen Saal des Saalbaues

Musik.-theatral. Abendunterhaltung

mit darauffolgendem

TANZ.

Wir laden die verehrl. Mitglieder mit Angehörigen und Freunden der Gesellschaft freundlichst ein.

34905 Der Vorstand.

NB. Es kommt Prima Münchener Bier zum Ausschank.

Verein für jüdische Geschichte u. Litteratur.

Montag, den 19. ds. Mts., Abends 8½ Uhr
im Casino-Saal (R 1, 1)

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt **Dr. Fränkel** in **München** über: **„Klassizismus und Bibel, die Elemente moderner Bildung",** wozu wir unsere verehrl. Mitglieder und die von denselben Eingeführten freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Es wird höflichst gebeten, die Eintrittskarten am Eingang vorzuzeigen. 35419

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten zu diesem Vortrag bei dem Vereinsdiener **(Ph. Pfeil, F 1, 2)** à M. 1.— erhältlich.

Mannheimer Sängerkreis.

Sonntag den 18. März, Abends ½8 Uhr, findet unsere

Abend-Unterhaltung

in den Lokalitäten der **Kaisershütte** statt, wozu wir unsere Mitglieder und Angehörigen freundlichst einladen. 35181

Auf wiederholtes Verlangen wird

I. **Das Versprechen hinter'm Herd** von Alex. Baumann,
II. **Kaltgestellt oder der Hausschlüssel** von Hirte

aufgeführt. **Der Vorstand.**

Reste zu halben Preisen.

Wegen Umzug

soll der kleine Restbestand meines Waarenlagers, bestehend in **Damenkleiderstoffen, Tuchen und Buckskins, Gardinen, Handtüchern 2c.,** schleunigst ausverkauft werden. 33946

Ganz besonders mache auf eine Parthie

Bodenteppiche, Tischdecken und Bettvorlagen

aufmerksam. Es bietet sich für Jedermann, besonders für **Wiederverkäufer,** die selten günstige Gelegenheit, Waaren bester Qualität zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen.

Markson'sches Parthienhaus

F 7, 19 Kein Laden **F 7, 19,** part.

Mannheim, neben der Holztypenfabrik Sachs & Co.

Eine große Parthie 34054

Kinder-Kleidchen,

sowie

Kinder- u. Damenschürzen

habe ich **unter Ankaufs-Preis** dem

Ausverkaufe

ausgesetzt und bitte um geneigten Besuch.

J. Gantner

F 2, 1. Mannheim. F 2, 1.

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Den Restbestand

meines Lagers verkaufe nun

D 2, 1 Laden D 2, 1

Café Imperial.

Max Dinkelspiel senior,

Aussteuer-Geschäft. 30137

Gummi-Schläuche.

für Gärten und Trottoirs, heißes Wasser, Dampf, Gas, Petroleum und sonstige Zwecke, liefert in anerkannt vorzüglichen Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen, auch an Private

G. H. Spalding,

Gummi-Special-Geschäft für Fabrik-, Brauerei- und Kellerei-Bedarfsartikel,

R 7 No. 8, vis-à-vis der neuen Realschule.

Wiederverkäufer werden gesucht. 34167

Vorzüglichste

Fußboden-Glanz-Lacke

von ungewöhnlicher Härte, sofort trocknend, empfiehlt in beliebigen Farben 34471

per Pfund 65 Pfg.

C. Permaneder

U 3, 23 Lackfabrik **U 3, 23.**

Niederlagen bei:

J. H. Kern, C 2, 10½. | Gebr. Zipperer, O 6, 3/4 u. T 5, 14.
M. Heidenreich, H 2, 1. | Carl Müller, R 3, 10.

Geehrten Damen

theile ich ergebenst mit, dass die Ausstellung meiner

Modellhüte

und

Neuheiten der Saison

begonnen hat und lade ich zu deren Besuch freundlichst ein.

Ich bringe für bevorstehende **Sommer-Saison** in allen Artikeln das **Neueste und Beste** in grösster Auswahl bei billigsten Preisen. 35467

Hochachtungsvoll

Babette Maier,

Modes.

F 6, 8. F 6, 8.

Ia. Reis-Stärke

Ia. Salmiak-Gall-Seife

empfiehlt 35188

Hofseifenfabrik **Jos. Brunn, O 1, 10.**

Tanz-Institut J. Schröder.

(Schwarzes Lamm.)

Auf mehrseitiges Verlangen beginnt **Mittwoch, den 28. März,** Abends 8 Uhr ein 35469

Tanz-Kursus

für Damen und Herren, zu ermäßigtem Preise, wozu verehrl. Reflektanten höfl. einladet **D. O.**

Baldgefällige Anmeldungen in meiner Wohnung K 4, 5 erbeten.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Sonntag, den 18. März 1894. 18. Vorstellung außer Abonnement.

(Verpflichtung A.)

Zweites Gastspiel

des Großh. Sächs. Kammersängers Herrn **Max Alvary** vom Stadttheater in Hamburg.

Zu Gunsten der Hoftheater-Pensions-Anstalt.

Zweiter Tag des Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen."

Siegfried.

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Röhr.

Personen:

Siegfried	Herr Rüdiger.
Mime	Herr Döring.
Der Wanderer	Herr Starke.
Alberich	Herr Marr.
Fafner	Frau Seubert.
Erda	Frl. Heindl.
Brünnhilde	

Siegfried: Herr **Max Alvary** als Gast.

Schauplatz der Handlung:

1. Aufzug: Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Aufzug: Tiefer Wald. 3. Aufzug: 1) Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges. 2) Auf dem Gipfel des „Brünnhildensteines."

Nach dem 1. und 2. Aufzuge findet eine Pause von je 25 Minuten statt.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang ½6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Große Preise.

Montag, 19. März 1894.
68. Vorstellung im Abonnement **A.**

Der G'wissenswurm.

Bauernkomödie mit Gesang in 3 Akten von Anzengruber.

Anfang 7 Uhr.

Rheinische Creditbank.

Bilanz am 31. Dezember 1893.

Activa.

		ℳ	₰
An Cassa-Conto		487,080	68
„ Reichsbank-Giro-Conto		1,015,462	89
„ Diverse Debitoren		23,197,113	41
„ Lombard-Conto		6,868,756	52
„ Aval-Debitoren		3,408,591	33
„ Wechsel-Conto:			
in Reichswährung	M. 7,139,436.32		
„ fremder Währung	„ 563,615.97	7,703,052	29
„ Effecten-Conto, laut Details im Geschäftsbericht		1,385,918	53
„ Effecten des Beamten-Unterstützungs-Fonds		235,042	25
„ Consortial-Betheiligungen		857,317	75
„ Coupons-Conto (Coupons und verloofte Effecten)		371,985	38
„ Immobilien-Conto:			
Bankgebäude in Mannheim	M. 290,000.—		
„ „ Karlsruhe	„ 75,000.—		
„ „ Konstanz	„ 50,000.—	415,000	—
„ Liegenschafts-Conto:			
Dampfziegelei Durlach (unser Antheil)		147,856	72
		46,093,127	75

Passiva.

		ℳ	₰
Pr. Kapital-Conto		15,000,000	—
„ Diverse Creditoren		13,147,202	78
„ Acceptations-Conto		10,505,865	19
„ Aval-Conto		3,408,591	33
„ Reservefonds-Conto		2,000,000	—
„ Außerordentlicher Reservefonds-Conto		150,252	—
„ Delcredere-Conto		475,000	—
„ Dividenden-Conto:			
nicht eingel. Div.-Sch. pr. 1888	M. 36.—		
„ „ „ „ 1889	„ 108.—		
„ „ „ „ 1890	„ 180.—		
„ „ „ „ 1891	„ 288.—		
„ „ „ „ 1892	„ 1224.—	1,836	—
„ Carl Eckhard-Stiftung		5,299	45
„ Beamten-Unterstützungs-Fonds:			
Vortrag von 1892	M. 230,317.45		
Erträgniß in 1893	„ 5,257.51	235,574	96
„ Gewinn- und Verlust-Conto		1,163,506	04
		46,093,127	75

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.

		ℳ	₰
An Handlungs-Unkosten:			
Salair, Gehalt der Direktoren, Steuern (M. 128,790.40) Porti, Depeschen, Bureau-Utensilien 2c.		519,065	80
„ Provisions-Conto:			
von uns im Conto-Corrent- und Effecten-Geschäft bezahlte Provisionen		27,297	51
„ Abschreibung:			
Für Verluste in Falliten und für zweifelhafte Forderungen, nach Abzug von nachträglichen Eingängen aus früheren Abschreibungen 2c.	M. 30,568.41		
auf das Bankgebäude in Mannheim	„ 10,000.—		
auf das Bankgebäude in Karlsruhe	„ 5,000.—	45,568	41
„ Reingewinn		1,163,506	04
		1,755,437	76

Haben.

	ℳ	₰
Pr. Vortrag von 1892	136,142	20
„ Wechsel-Conto	347,846	41
„ Effecten-Conto	102,691	24
„ Consortial-Betheiligungen	56,963	21
„ Coupons- und Sorten-Conto	21,985	97
„ Provisions-Conto:		
im Conto-Corrent- und Effecten-Geschäft eingenommene Provisionen	462,311	87
„ Zinsen-Conto	627,496	86
	1,755,437	76

Mannheim, 31. Dezember 1893.

Rheinische Creditbank.

35421

Mannheimer Volksbank Act.-Ges.

Bilanz per Ende Dezember 1893.

Activa.

	ℳ	₰
Baarbestand und Reichsbankguthaben	112,640	50
Coupons und Sorten	18,502	27
Wechsel	1,017,703	94
Werthpapiere	94,295	73
Geschäftseinrichtung	3,500	—
Bankgebäude	126,383	65
Guthaben:		
a. in 389 laufenden Rechnungen und Bürgschaftsleistungen	3,616,457	42
b. bei Bankhäusern	116,531	51
c. beliehene Werthpapiere	46,242	—
	5,152,257	02

Passiva.

	ℳ	₰
Stammvermögen in Actien:		
I. Emission vollbez. M. 1,000,000		
II. „ 70% Einz. „ 700,000	1,700,000	—
Gesetzliche Rückstellung	250,000	—
Besondere Rückstellung	90,000	—
Uebernommene Bürgschaften	130,315	26
Angenommene Wechsel	990,110	62
Schulden:		
a. in 264 Darlehen-Posten auf Kündigung	585,704	22
b. in 481 laufenden Rechnungen	815,812	03
c. in 243 Checkrechnungen	370,124	02
d. an Bankhäuser	26,158	79
e. für Einzugswechsel	8,554	34
Rückständige Dividendenscheine aus 1884, 1891 und 1892	582	50
Vorerhobene Zinsen	5,224	30
Gewinn- und Verlust-Rechnung		
Reingewinn	179,670	94
	5,152,257	02

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll.

	ℳ	₰
An vergütete Zinsen		
1) in laufender Rechnung und Rückdiscont	41,758	02
2) auf Darlehen mit Kündigung	27,888	46
„ bezahlte Provision in laufender Rechnung und Incasso-Spesen	5,792	73
„ Gehalte, Druckkosten, Bücher, Zeitungen, Beleuchtung, Heizung 2c.	46,599	90
„ Steuern	15,620	90
„ Abschreibung für Verluste	14,275	95
„ Abschreibung auf Geschäftseinrichtung	657	54
„ Reingewinn	179,670	94
	332,259	44

Haben.

	ℳ	₰
Per Gewinn-Vortrag aus voriger Rechnung	5,226	08
„ Zinsen aus laufenden Rechnungen und discontirten Wechseln	202,702	08
„ Provision aus laufenden Rechnungen	74,252	41
„ Provision aus Werthpapieren	48,308	65
„ Rückdiscont auf vor Ablauf der Kündigungsfrist rückbezahlte Darlehen	239	98
„ Sorten-Gewinn	1,530	24
	332,259	44

Mannheim, den 15. März 1894.

35436 **Die Direction.**

Jedem Metzger
steht zur Wahl
Dick'sche Messer, Gurt und Stahl
Stecher, Seitenriemen, Belle
Spalter, Kratzer, Wiegenfelle 35422
Gabeln, Schabegloek' und Sägen
Knicker, Scheiden mit Beschlägen
Eins'ge Niederlag am Platz
L 8, 1 bei
Filipp Kratz.

Vorzügl. Unterricht engl. u. frz. durch eine Dame auf Grund langjähr. Erfahr. in Engl. und Frankr. wird nachgewiesen. 32804
A. Bender's Buchh., N 4, 12

Sprachlehrer
ertheilt gründlichen Unterricht in Französisch, Englisch u. Italienisch nach besten Grammatiken.
Näh. H 8, 4, 2. Stock. 35041

18,000 Mk. prima zweite, oder 73,000 Mk. erste Hypothek auf großes, bestrentirendes, neues Anwesen dahier, von nachweislich pünktlichem Zinszahler gesucht.
Näheres in der Expedition. 34891

Aeltestes Mannheimer 35408
Stellen-Bureau.
S 3, 3 Bürkel S 3, 3.
Empfiehlt auf Ostern tüchtige Mädchen, die gut kochen, ebenso Zimmer-, Haus- u Kindermädchen mit guten Zeugnissen.
Das 35371

Heirathsbureau
befindet sich nicht mehr in B 4, 14, sondern in
Q 7, 4, 2. Stock.
Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

Kartoffeln
sämmtliche Sorten verkaufe wegen Umzug zu bedeutend ermäßigten Preisen. 35169
J. Strauss-Lebrecht, N 6, 3.
Telephon Nr. 673.

Unentbehrlich für jede Haushaltung:
Eier-Uhr regulirt für jede beliebige Härte, zu haben bei: 35305
Gust. Scheuermann, K 3, 16

Kind (Knabe), 3 Jahre alt, wird an Kindesstatt abgegeben.
Offerten L. K. 200 postlagernd Mannheim. 35465

Kind in Pflege genommen od. tagsüber zu hüten gesucht.
34878 Fr. Frey, Q 4, 8/9.

Karl Pfund nunmehr O 3, 4 (Planken) im „Kaiser Friedrich", gegenüber Hotel Kaiserhof.
Scheibenbüchsen unübertrefflich im Schuß, in allen Qualitäten.
Drillinge normal und „federleicht", von **135** bis **380** Mark.
Werdergewehre für Schrot und Kugel von **7.50** bis **25** Mark.
Revolver von **4.50** an. **Flobertgewehre** von **7.50** an.
Complette Jagdausrüstungen. — Reparaturen billigst. 34061

Grosser Hutverkauf
zu Fabrikpreisen.
Unsere Geschäftslokalitäten befinden sich provisorisch
Marktstraße F 2, 4¼, vis-à-vis der Pfarrkirche
und ist Jedermann Gelegenheit geboten, zu staunend billigen Preisen seinen Bedarf zu decken. 34317
Der Verkauf zu Fabrikpreisen dauert nur so lange, als wir in diesem Lokale sind.
Confirmanden-Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gebrüder Kunkel.

Mannheimer Volksbank Act.-Ges.

Wir machen hiermit bekannt, daß in der gestrigen Generalversammlung die Dividende für das Jahr 1893 auf 7% oder

Mk. 35.— pr. alte Actie von Mk. 500.— und
„ 49.— pr. neue Actie (aus Mk. 700.— Einzahlung)

festgesetzt wurde, welche gegen Einlieferung des Dividendenscheines No. **10** bezw. No. **3 von heute ab an unserer Kasse** erhoben werden kann. 35435

Mannheim, 15. März 1894.

Die Direktion.

Badische Brauerei in Mannheim.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 24. Februar d. J. hat Folgendes beschlossen:

„Das Actienkapital der Actiengesellschaft „Badische „Brauerei" in Mannheim, welches gemäß § 8 der Statuten „vom 28. Juni 1891 M. 1,400,000 beträgt, wird auf die „Hälfte herabgesetzt. Zu diesem Behufe werden aus den „jetzt bestehenden 1400 Stück Actien 700 Actien vernichtet „und die nach dieser Operation verbleibenden 700 Stück „Actien abgestempelt sowie mit neuen Couponsbogen und „Talons versehen. Soweit diese Art der Auseinander„setzung nicht möglich ist, sind die betreffenden Actien „durch den Vorstand bestmöglich zu verkaufen, und ist der „hieraus erzielte Erlös den betreffenden Actionären zuzu„führen.

„Das Actienkapital beträgt in Zukunft siebenhundert„tausend Mark, eingetheilt in siebenhundert Actien zu „Tausend Mark, lautend auf den Inhaber.

„**Die Actionäre werden unter Androhung „des Verlustes ihrer Rechte aufgefordert, ihre „Actien bis spätestens 1. Juli 1894 behufs Redu„cirung anzumelden und abzuliefern.**

„Diese Aufforderung ist dreimal in vierzehntägigen „Abständen im „Reichsanzeiger" sowie in der „Neuen „Badischen Landeszeitung" und im „General-Anzeiger" „in Mannheim zu veröffentlichen.

„Die Inhaber der bis 1. Juli 1894 nicht abge„lieferten Actien gehen ihres Anspruchs auf Bezug dieser „abgestempelten Actien verlustig. Die auf diese nicht ab„gelieferten Actien entfallenden Stücke werden durch den „Vorstand bestmöglich verkauft und der Erlös wird bei „der Rheinischen Creditbank in Mannheim zu Gunsten „der Besitzer, die pro rata ihres Actienkapitals darauf „Anspruch haben, hinterlegt. Diejenigen Beträge, welche „bis 30. September 1899 nicht erhoben sind, verfallen zu „Gunsten des gesetzlichen Reservefonds der Badischen „Brauerei. — Auch der Vollzug des Verkaufs und der „Hinterlegung wird, wie oben, im „Reichsanzeiger" drei„mal veröffentlicht."

Nachdem dieser Beschluß zum Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir unsere Actionäre auf, ihre Actien mit anhängenden Dividendencoupons Nummer 8 bis 20 nebst Talon und zwar unter Beifügung eines doppelten Verzeichnisses mit fortlaufenden Nummern behufs Reduction anzumelden und abzuliefern bei der **Rheinischen Creditbank** oder dem Bankhause **Wingenroth, Soherr & Co. dahier,** bei welchen Firmen die dazu nöthigen Formulare verabfolgt werden.

Gleichzeitig laden wir diejenigen unserer Actionäre, deren Actienbesitz nicht durch zwei theilbar ist, ein, sich wegen des überschießenden oder fehlenden je einen Stückes bei der Direction der Gesellschaft zu melden, welche bemüht sein wird, den Ausgleich der einzelnen Stücke durch An- oder Verkauf zu vermitteln.

Mannheim, 14. März 1894. 35431

Der Aufsichtsrath. Die Direction.

Badische Brauerei in Mannheim.

In der außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 24. Februar d. J., ist die Ausgabe von

800 Stück Prioritätsactien zu M. 1000 zum Course von 100%

lautend auf den Inhaber, beschlossen worden. Diese Prioritätsactien erhalten 6% Vorzugsdividende, sodann beziehen nach Abzug der statutenmäßigen Tantièmen die Stammactien 2%, die restliche Dividende wird in der Weise zwischen Stamm- und Prioritätsactien vertheilt, daß erstere 7/15, letztere 8/15 des übrigbleibenden Reingewinns erhalten. An dem Erträgniß des Betriebsjahres 1893/94 nehmen die Prioritätsactien vom 1. Juli d. J. ab pro rata temporis Antheil.

Von diesen 800 Stück Prioritätsactien werden anburch **700 Stück den Actionären unserer Gesellschaft zur Verfügung gestellt:** auf je zwei Stammactien wird eine Prioritätsactie ausgefolgt.

Das Bezugsrecht ist von heute ab bis zum 1. April d. J., mit welchem Tage dasselbe erlischt, bei der **Rheinischen Creditbank** oder dem Bankhause **Wingenroth, Soherr & Co. dahier** geltend zu machen und zwar unter Einreichung der Stammactien mit doppelt ausgefertigtem Zeichnungsschein, wozu Formulare bei den genannten Firmen verabfolgt werden.

Die Einzahlung hat auf 1. Juli 1894 zu erfolgen; bei früherer Zahlung werden 5% Zinsen p. a. vergütet.

Wir fordern anburch unsere Actionäre zur Geltendmachung ihres Bezugsrechtes bis zu obengenanntem Tage auf.

Mannheim, 14. März 1894. 35429

Der Aufsichtsrath. Die Direction.

Badische Brauerei in Mannheim.

Nachdem die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 24. Februar d. J. die Reduction des Actienkapitals um M. 700,000 beschlossen hat, werden die Gläubiger unserer Gesellschaft gemäß Artikel 245 des Handelsgesetzbuches anburch aufgefordert, sich zu melden. 35433

Mannheim, 14. März 1894.

Die Direction

D 1, 10 Strohhut-Wäsche D 1, 10
Mit dem **Façonniren, Waschen u. Färben der Strohhüte für Damen, Herren- u. Kinder** habe begonnen und liegen die **neuesten Modelle** zur gefälligen Ansicht bereit. 3518
Ganz besonders mache für **Florentiner Hüte** auf meine **Preß-Maschine neuester Construction** aufmerksam.
Dessart Nachfolger. D 1, 10.

Patent-Glasbuchstaben, Emailfirmen, Schilde liefert billigst
35239 **Joh. Pilz. U 1, 4.**

D 1, 7 & 8 Gebrüder Rosenbaum

AN DEN PLANKEN
neben dem „PFÄLZER HOF."

Anerkannt grösste Auswahl. *Hervorragend billige Preise.*

Capes, Jackets, Loden-Costumes.

Kragen — Backfisch-Jackets.

Anfertigung nach Maas. 35504 **Prima Wiener Zuschneider.**

Atlas-Thee schmeckt delicat und bekommt vorzüglich. In Deutschland der beliebteste und meist getrunkene. Qualiät beständig gleich gut.

Trinkt Atlas-Thee

Preis pro Pfund M. 2.60, 3.— u. M. 4.—. Erhältlich in 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. Büchsen bei: Fr. Becker, Th. von Elcbstedt, Dr. Hirschbrunn, Apotheker, R. Kaufmann, Louis Lochert, O. Sido, Apotheker, Jac. Uhl. Nur echt mit nebiger Schutzmarke. 30628

Rud. Hugo Dietrich

Karlsruhe Kaiserstrasse 179.

Mannheim N 3, 7/8, Kunststr.

Cravatten

35298

Eingang sämmtlicher Frühjahrs-Neuheiten vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Reichhaltige Auswahl. Billige Preise.

Corset-Fabrik M. Pilger

D 1, 1. **D 1, 1.**

empfiehlt als ganz **besonders vortheilhaft** einen **grösseren Posten** Corsetten der neuesten Facons, aus **Drell, Tüll** und **farbigen Stoffen**, welche in der Frühjahrs-Saison mit zum Verkauf gelangen sollen und wofür **erstaunlich billige Preise** angesetzt sind. 35332

Das stets aufs **reichhaltigste assortirte** Lager umfasst Corsetten vom billigsten bis zum hochfeinsten Genre, dieselben sitzen in der Taille **elegant** und **bequem** ohne über dem Magen zu drücken.

Specialität: Corsets nach Maass unter Garantie.

Corset-Schoner in grösster Auswahl.

Waschen und Reparaturen prompt und billig.

Grosse Oster-Ausstellung

der **Hauptniederlage** von

Hartwig & Vogel, Dresden (Inh. F. Modes)

empfiehlt zum **Fest:**

Oster-Eier u. Hasen (in großer Auswahl) aus Chocolade, Marzipan, Fondant, Crême, Caramell, Biscuits 2c.

Ferner: **Ei- und Hasen-Attrappen** ganz besonders reich assortirt, mit verschiedener Füllung.

Diverse Körbchen, geschmackvoll mit Eier ausgelegt.

Als Neuheit: **Bunte Osterdüten** in reizender Ausführung, gefüllt von 75 Pfennig an.

35420

F. S. Scharpinet (Inh. H. Scharpinet)

Etablissement für Zimmereinrichtung, Tapezier- u. Decorationsgeschäft

Mannheim, D 2, 11. 33641

Uebernahme u. Lieferung completter Wohnungseinrichtungen, sowie einzelner Stücke, in einfacher bis zur elegantesten Durchführung.
Decorationen, Teppiche und das Neueste in Stoffen.
Niederlage in Holzmöbel von der Hofmöbel-Fabrik Gerson & Wolff, Stuttgart.
Kostenvoranschläge bereitwilligst. Musterzimmer stets zur Ansicht.

Hof-Färberei Grün.

Chem. Reinigung. Wascherei.

Neu! Reinigung von Teppichen und Möbeln.

Läden: 33988

E 1, 4, Breitestraße. E 7, 1, Rheinstraße. P 5, 13½, n. d. Heidelbergerstr.

MARCHIVUM